Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 297. Donnerstag den 19. Dezember 1895. XIII. Jahrg.

Freisinn und Sozialdemokratie.

Mit Unrecht nennt der „Vorwärts" den Kolberger Bürgermeister Kummert, der der Sozialdemokratie das städtische Strandschlößchen zu einer Agitationsversammlung eingeräumt hatte, einen „weißen Raben." So vereinzelt wie weiße Raben sind die Freunde der Sozialdemokratie unter den Freisinnigen nicht; man könnte eher die freisinnigen Elemente, die mit Herrn Kummert nicht einverstanden sind, weiße Raben nennen. Das Loblied des Kolberger Bürgermeisters wurde denn auch seiner Zeit in allen freisinnigen Blättern gesungen und seine „Mannesthat" ebenso gefeiert, wie das angeblich widerrechtliche und willkürliche Einschreiten des Landraths von Puttkamer, der Herrn Kummert in Disziplinarstrafe nahm, verurtheilt wurde. Nun hat aber das Vorgehen des Herrn von Puttkamer die Billigung des Oberverwaltungsgerichts gefunden, bei dem der Kolberger Bürgermeister Klage erhoben hat. Es half nichts, daß der Kläger „energisch" dagegen protestirte, daß er durch Einräumung des Strandschlosses der Sozialdemokratie Vorschub geleistet habe, es half auch nichts, daß er sich der großen That rühmte, behufs Bekämpfung der Sozialdemokratie 500 Exemplare der Richterschen Zukunftsbilder unter die Arbeiter vertheilt zu haben, seine Klage ist abgewiesen worden. Der Präsident des Oberverwaltungsgericht führte bei der Urtheilsverkündigung u. a. folgendes aus: „Der Senat gehe von der Erwägung aus, daß einer Partei, deren Bestrebungen gegen die Grundlagen der heutigen Staats- und Rechtsordnung gerichtet seien, kein mittelbarer oder unmittelbarer Staatsbeamter Förderung oder Begünstigung angedeihen lassen dürfte. Das sei in diesem Falle durch Einräumung des Strandschlosses unzweifelhaft geschehen. Der oberste Beamte einer Stadt hätte das unterlassen müssen, da in diesem Falle der Grundsatz: Gleiches Recht für alle nicht in Anwendung kam. Auch gegen den § 58 der Städteordnung habe der Kläger verstoßen, indem er, ohne den Beschluß des Magistrats abzuwarten, über den Saal verfügte." Für die Partei der „weißen Raben" ist es ebenso lehrreich wie nothwendig, daß den vielen Mitgliedern der Kommunalverwaltungen, die die Reihen der Freisinnigen zieren, einmal die Pflichten der „mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten" von maßgebender Stelle aus in Erinnerung gebracht werden.

Politische Tagesschau.

Durch die Blätter geht die bisher noch nicht beglaubigte Meldung, daß Herr v. Bötticher am 19. k. M. aus seinem Amt scheiden werde.

Auf die Protesterklärung Berliner Professoren gegen das Rechtsgutachten des Professors Dr. Hinschius erläßt diese eine längere Gegenerklärung, in der es am Schluß heißt: Schon am 6. d. Mts. hat die offiziöse „Berliner Korresp." die Nachricht gebracht, daß eine Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Privatdozenten seit längerer Zeit den Gegenstand amtlicher Erwägungen bildet. Ich bin meinerseits in der Lage, noch hinzuzufügen, daß ich bereits am 19. August d. J. den Auftrag erhalten habe, sowohl den geltenden Rechtszustand betr. die Disziplinarbefugnisse über die Privatdozenten darzulegen, als auch Vorschläge zur Aenderung des schon damals als nicht haltbar erkannten Zustandes zu machen, und daß ich nach Erledigung des ersten Theiles meiner Aufgabe, mithin seit einer Zeit, in welcher ein gewisser Theil der Presse auch noch persönliche Verdächtigungen zu häufen beliebte, mit der Ausarbeitung des Entwurfes einer zweckentsprechenden Neuregelung befaßt bin.

Die Zuckersteuervorlage kann, wie dem „Hamb. Korr." zufolge konservative Abgeordnete versichern, in ihrer jetzigen Gestalt auf eine Mehrheit im Reichstage nicht rechnen. Ob ein Kompromiß zu Stande komme, bleibe abzuwarten.

Der französische Kriegsminister soll nach der „Petite Republique" beabsichtigen, im Jahre 1896 die Zahl der Infanterie-Regimenter und Bataillone an der Ostgrenze zu vermehren.

Der französische Ministerrath hat beschlossen, einen Gesetzentwurf betr. die Einschränkung der Zahl der Klöster einzubringen. Die Kammer hat das gesammte Budget mit 453 gegen 59 Stimmen angenommen.

Die italienische Deputirtenkammer setzte am Montag die Berathung über die Interpellation betreffend Afrika fort. Ministerpräsident Crispi vertheidigte unter lebhaftem Beifall die Politik der Regierung und erklärte, er werde im gegebenen Moment angeben, wie er sich die Sicherung des Friedens in Erythraea und die Vermeidung der Wiederholung der bedauernswerthen Vorgänge denke.

Ueber die armenischen Wirren wird aus Konstantinopel noch berichtet: Der Gouverneur von Aleppo berichtet drahtlich, daß die aufständischen Armenier in Zeitun die Dörfer Beshan, Euertel und sieben andere geplündert und niedergebrannt haben. Ueber 250 Muselmänner und 36 Weiber wurden verstümmelt, gemartert und dann getödtet.

Bis zum 28. d. Mts. werden von Neapel nach Massauah 12 Bataillone und 4 Batterien abgehen. — Die „Italia Militare" meldet aus gut beglaubigter Quelle, wenn auch mit Vorbehalt: Makonen habe den General Baratieri brieflich um die Sendung eines Friedensunterhändlers gebeten. Makonen habe selbst die Friedensbedingungen aufgestellt.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Sansibar gemeldet: Die Massai-Neger griffen am 26. November die durch die Schlucht von Eldoma nach der Küste zurückkehrende Karawane von 1200 Personen an, wovon sie 1000 tödteten. Die Ueberlebenden, darunter zwei Franzosen, welche nach dem Rudolph-See marschirten, erneuerten im Kedongthale den Kampf mit den Massai wegen des Viehes, wobei der Händler Dick, der sich der Karawane angeschlossen hatte, getödtet wurde. Die Franzosen kehrten nach Kikupa zurück. (Wolffs Bureau bemerkt dazu: der Vorfall habe sich in der englischen Sphäre zugetragen und betreffe die im Mai von Mombasa nach dem Viktoria abgegangene Karawane zweier Forschungsreisenden, vielleicht auch die englische Karawane, an der französische Priester theilnahmen.)

Aus dem Kongostaat wird berichtet, daß Kapitän Lothaire (der bekanntlich den Engländer Stokes hinrichten ließ) auf dem rechten Ufer des Lomaniflusses die Aufständischen dieses Gebietes angegriffen und vollständig vernichtet hat. Die Ruhe ist in dieser Gegend wieder hergestellt.

Wie aus Havana gemeldet wird, haben 800 Insurgenten eine Abtheilung von 72 spanischen Soldaten überfallen. Ein Lieutenant und 29 Mann wurden getödtet, 18 verwundet und die übrigen gefangen genommen. — Einer späteren Drahtmeldung zufolge schlug Oberst Arizon mit 500 Mann spanischer Truppen bei Malliempo in der Nähe von Las Cruces 6000 Aufständische unter Gomez zurück. Die Verluste der Aufständischen sind sehr beträchtlich; die Spanier verloren 2 Offiziere und 30 Mann an Todten, 4 Offiziere und 40 Mann an Verwundeten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember 1895.

— Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend um 11 Uhr 38 Minuten in bestem Wohlsein auf der Wildparkstation und dann im Neuen Palais wieder eingetroffen. Heute Vormittag hörte Seine Majestät von 9 Uhr ab die Marinevorträge. Ihre kaiserlichen Majestäten werden heute Abend voraussichtlich die Vorstellung im königlichen Schauspielhause besuchen. — In Altona hat der Kaiser der Werft von Blohm und Voß einen längeren Besuch abgestattet.

— Wie verlautet, hat der Kaiser auf Ersuchen des Magistrats zu Frankfurt am Main zugesagt, zu der im Mai 1896 stattfindenden Einweihung des Kaiserdenkmals am Opernplatze nach Frankfurt am Main zu kommen. Auch die Anwesenheit der Kaiserin ist in Aussicht gestellt.

— Prinz Friedrich Leopold ist am Sonntag feierlich in jenen Rang in der Freimaurerei eingetreten, den weiland Kaiser Friedrich in der Loge einnahm.

— Der Staatsminister a. D. v. Köller ist am Freitag vom Kaiser in längerer Abschiedsaudienz empfangen worden. Die „Staatsb.-Ztg." bemerkt hierzu: Bezeichnend ist, daß der Hofbericht diese Thatsache verschweigt.

— Auf dem Alexanderplatz ist heute ein neues öffentliches Denkmal, das Standbild der Berolina feierlich enthüllt worden.

— Der Volksheilstätten-Verein vom Rothen Kreuz, welcher unter den Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe Schillingsfürst sich gestellt hat, wird seine konstituirende Versammlung am Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, im Saale des Reichskanzlerpalais abhalten. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Darlegung der dem Verein gestellten Aufgaben. Als nächstes Ziel gilt die Eröffnung einer Heilstätte für 200 unbemittelte versicherungspflichtige Lungenkranke bei Berlin, die unter Mitwirkung des Rothen Kreuzes, des Reichsversicherungsamtes und des Reichsgesundheitsamtes schon am 1. April nächsten Jahres erfolgen soll. Eine Kommission von Sachverständigen ist mit den Vorarbeiten für diesen Zweck bereits beschäftigt. Außerdem sollen die Satzungen berathen werden, deren Grund-

---

Thierleben und Thierschutz.

(Nachdruck verboten.)

. . . Die sachkundige Feder eines eifrigen Förderers der Thierpflege brachte jüngst einen Aufsatz, welchem ich die Initiative zu gegenwärtigen Zeilen entlehne.

. . . Thierschutz! Thierschutz-Verein! . . .

Giebt es wohl neben unseren Kranken- und Siechenhäusern eine edlere Institution, als diejenige, welche die Menschen für ihre Thiere begründet haben?! Als ein mustergiltiges Vorbild steht vor uns der Deutsche Thierschutzverein. Bis in die kleinste Kleinigkeit wohl organisirt sind Statuten erstanden, wie sie nur wirkliches Interesse an dem Wohl und Wehe der Thierwelt erzeugen kann. In der Dresdener-Straße zu Berlin befindet sich die Zentrale dieses segensreichen Bundes und es verlohnt sich sicherlich der Mühe, Einblick zu halten in die Journale und Listen, um daraus zu erkennen, daß gerade dieser Verein sich der höchsten und allerhöchsten Protektionen erfreut. Jeder fühlende und in seiner Denkart lautere Mensch wird es als schweres Unrecht empfinden, wenn ein unartiges Kind oder ein brutaler Erwachsener einem Thiere ein Leid zufügt und schließlich gewährt es doch jedem ein fröhliches Bewußtsein, etwas dazu beitragen zu können, was die Eigenschaft als Mitglied des Deutschen Thierschutz-Vereins rechtfertigt; ich meine, daß es einen schönen Zweck erfüllt, jährlich ein Scherflein herzugeben, um so den Fond zu bereichern, aus welchem die Mittel zur Pflege und dem Schutz der Thiere geschöpft werden. Wer in hiesigem Bezirke Mitglied des Deutschen Thierschutz-Vereins werden will, der wolle sich an die Zentrale zu Berlin, Dresdener-Straße Nr. 45, wenden.

Selbst in einem vielbeschäftigten Leben kann es dem intelligenten und gutherzigen Beobachter nicht entgehen, daß wir gerade der Thierwelt der Freuden schönste oftmals entnehmen können und es ist doch Thatsache, daß unsere Hausthiere fast immer unsere treuen Freunde sind. Mir fällt hier eine Szene ein, welche wiederzugeben ich nicht umhin kann: Eine Equipage rollt daher und derselben entsteigt eine Dame, welche sich einem Rudel lärmender Straßenkinder nähert, die einen kranken Hund umstehen. Wort und Blick genügen, die kleine Schaar zu zerstreuen und die Untersuchung ergab ein gebrochenes Beinchen des herrenlosen Hundes. Selbstverständlich wurde derselbe mitgenommen und aus dieser menschenfreundlichen Handlung erwuchs eine Quelle und eine Fülle der Freude, wie sie nur Derjenige nachzuempfinden vermag, welcher selber gutes gestiftet hat. Jenes struppige Hündchen wurde der zuverlässigste Wächter, der unermüdliche Vertheidiger des Entrees seiner Herrin; es hat ganz genau gewußt, daß dieselbe es einst aus kläglicher Lage befreit hatte! — — Ein ungetreuer Knecht hatte einst die Rüge seines Herrn dadurch vergolten, daß er den Schenkel eines edlen Vollblutpferdes mit dem Messer schwer verwundete. Wer hat nicht schon den fürchterlichen Schmerzensschrei eines Pferdes gehört? ein solcher war es, welcher den Herrn an den Thatort rief; hier ergab die sorgfältigste Behandlung das Resultat, daß der Rappe treu und gehorsam seinem Pfleger auf dem Fuße folgte und das ehemals so störrische, feurige Roß ward lenksam wie ein Lamm. Auch die Thiere, welche wir auf der Straße von rohen Kutschern rücksichtslos niedergerissen sehen, erwecken unsere Theilnahme und es wird für jeden Vorübergehenden ein angenehmes Bewußtsein sein, in dieser oder jener Weise den armen Opfern beigestanden zu haben.

Doch auch der Vogelwelt sollen wir in Winterzeit mitleidvoll gedenken. Wald und Feld bietet ihnen nichts, den kleinen gefiederten Gästen; da ist's wohl von Nöthen, die Hand aufzuthun mit Brocken und Körnchen.

Die Devise unserer vaterländischen Fechtschule lautet: „Viele wenig machen ein Viel; vereinte Kräfte führen zum Ziel." Darum, so trage doch jeder, auch der Geringste, dazu bei, für die Thierwelt eine Lanze zu brechen. Einst hatte ich Gelegenheit, bei einer Dame mehrere Kanarienvögel zu beobachten, welche wild und ängstlich herumflatterten, sobald man sich ihnen näherte. Ohne Rücksicht auf die kleinen Sänger blieben, selbst bei eisiger Temperatur, Thüren und Fenster auf und lediglich aus Mitleid bat ich mir auf einige Zeit die verschüchterten Thiere zur Pflege aus. Ich hatte denn auch bald die Freude, daß dieselben mir lustig auf's Haupt flogen, oder sich zutraulich auf den Finger setzen; sie wußten allgemach die Sonnenstrahlen und Ofenwärme genau so zu schätzen, als das lauwarme Badewasser oder das auserlesene Singfutter. — —

. . . Im deutsch-französischen Kriege war es. Unsere Braven hatten sich wacker gehalten und gar manches Kriegerherz hatte den letzten Schlag gethan. Fußhoch lagerte der Schnee; es war nicht möglich, denselben zu beseitigen und dennoch drangen die Truppen unaufhaltsam vor. Allen voran ein Husarenregiment. Einer der letzten, ein alter Soldat, blieb mit seinem Roß in der Schneeschicht stecken; weit voran galoppirten die Kameraden. Nacht war's! und dichtes Schneegestöber. Kein Kommandoruf hörbar. Ein jäher Schreck durchzuckt den Husaren: Roß und Reiter sind verloren! Keiner Kraftanstrengung gelingt es, dasselbe vorwärts zu bewegen; mühsam nur wälzt der Mann sich aus den Schneemassen heraus und mühsam schleppt er sich dem weit vorausgeeilten Regimente nach. Thränen verdunkeln ihm den Blick, denn er hat seinen besten Kameraden verloren, sein getreues Pferd. Tage vergingen. Um das armselige Wachtfeuer lagerten sie sich, die tapferen Vertheidiger unseres Vaterlandes. Jeglicher hing seinen Betrachtungen nach, denn das Fest der Freude war herangenaht: Weihnachtsfeier! Wenige unter ihnen waren bedacht worden, denn wo auch eine liebreiche Hand Freude zu spenden bereit war, so war es hier und da mißlungen, denn in Kriegszeiten ist die Post reichlich gefährdet. Wir sehen den Husaren wieder; auf seinem Antlitz malt sich der ganze große Kummer, welchen der erfahrene Reiter um Volk und Land empfindet, zum wenigsten aber auch nicht um seinen Braunen, den alten Hans! Da plötzlich kam er herangestürmt mit Windeseile. Keine Schneeschicht, kein Felsgestein war ihm mehr Hinderniß; mit unglaublicher Kraft hat das verlassene Pferd sich heraufgearbeitet und die Spur seines Herrn verfolgt bis zum endlichen Wiedersehen und es schämte der Soldat sich der Thränen nicht, welche dasselbe ihm in die Augen trieb. Das freudig wiehernde Roß begriff recht wohl, welcher Gefahr es entronnen war und daß es zu seinem Herrn gehörte. Solcher Beispiele, welche die Dankbarkeit der unter des Menschen Schutz gestellte Thiere darthut, giebt es ohne Zahl und darum sollen wir es uns auch nicht verdrießen lassen, uns derselben unermüdlich anzunehmen.

H. K. M.

säße dahin festgestellt sind, daß der Verein die Schwindsuchtsbekämpfung durch Anstaltsbehandlung fördern will und sich im Kriegsfalle dem Rothen Kreuz zur Verfügung stellt. Der Verein soll aus einer Damen- und einer Herrengruppe bestehen und kann dessen Mitglied jeder Unbescholtene werden, der mindestens 3 Mark jährlich oder einmalig mindestens 100 Mark als Beitrag zahlt.

— Die Kommission für die internationale Kunstausstellung in Dresden im Jahre 1897 hat beschlossen, demnächst Abgesandte nach Frankreich, England u. s. w. zu entsenden, um die ausländischen Künstler zur Betheiligung an der Ausstellung einzuladen.

— Der „Vorwärts" meldet heute: Der Verlauf der Schließung der sozialdemokratischen Organisation in Berlin hat die nach § 16 a des Vereinsgesetzes vorgesehene richterliche Bestätigung gefunden. Der weitere Lauf der Angelegenheit wird also vor den Gerichten seinen Abschluß finden. Gestern und heute sind bereits eine Anzahl der Angeschuldigten vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden.

Hannover, 17. Dezember. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Halbmeier Ludwig Elbe aus Rodewald von der Strafkammer des Landgerichts Hannover zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Köln, 17. Dezember. Wie die „Köln. Volksztg." wissen will, hätte der Kaiser auf telegraphischem Wege die Beisetzung der Leiche des Kardinals Melchers im Kölner Dom genehmigt.

Mannheim, 17. Dezember. Freiherr von Heyl beabsichtigt aus der nationalliberalen Partei auszutreten wegen der Angriffe, die infolge seiner Unterzeichnung des Antrages Kanitz gegen ihn gerichtet wurden.

Mannheim, 17. Dezember. Die Staatsanwaltschaft beantragte, das Verfahren gegen den Sozialistenführer Dreesbach wegen Betruges einzustellen, da alle Verdachtsmomente fehlten.

Mannheim, 17. Dezember. Unter dem Vorsitz Ruedts fand in Karlsruhe eine Versammlung unzufriedener Sozialisten statt, welche eine freie sozialistische Vereinigung gründeten. Die Aufstellung eines Parteiprogramms unterbleibt behufs Verhütung der Parteityrannei. Eine fünfgliedrige Kommission ist mit der Ausarbeitung eines Manifestes betraut. In Heilbronn soll wöchentlich ein Parteiorgan, betitelt: „Unabhängiger Sozialist", erscheinen.

Der Kaiser beim Fürsten Bismarck.

Friedrichsruh, 16. Dezember.

Nichts war vorher in die Oeffentlichkeit gedrungen von einer Absicht Sr. Majestät des Kaisers, dem Fürsten Bismarck auf der Rückreise von Altona nach Berlin einen Besuch zu machen, und man war infolge dessen ganz außerordentlich überrascht, als die Nachmittags- und Abendblätter in Hamburg davon Meldung machten. Selbst das Eisenbahnbetriebsamt war nur dahin unterrichtet, daß der Kaiser vielleicht in Friedrichsruh anhalten lassen würde. Der Fürst selbst hatte erst gestern Nachmittag die Mittheilung erhalten, und in aller Eile wurden Vorbereitungen zum Empfang des hohen Gastes getroffen.

So kam es, daß zur Ankunft Sr. Majestät nur ganz vereinzelte Personen von auswärts sich in Friedrichsruh eingefunden hatten. Im Dorfe selbst hatte sich aber das Gerücht doch verbreitet, und so erschien denn gegen 4 Uhr zuerst die Jugend am Bahnübergang bei dem Schlosse und nach und nach fand sich die ganze Einwohnerschaft ein.

Se. Majestät der Kaiser war um 4½ Uhr von Altona abgereist und ohne Aufenthalt über Hamburg weiter gefahren. Kurz nach 4¾ Uhr erklang in Friedrichsruh das Glockenzeichen, daß der kaiserliche Sonderzug Reinbeck passirt hatte, und gleich darauf trat auch Fürst Bismarck aus dem bis dahin fest geschlossenen Thor, um die Ankunft zu erwarten. Er war in Kürassieruniform mit umgehängtem grauen Mantel und Stahlhelm. Frisch und lebhaft schritt er vor bis zu dem schon geschlossenen Bahnschlagbaum, die Grüße der Anwesenden freundlich erwidernd, und blickte scharf nach dem Zuge aus, von dem aber noch nichts zu entdecken war. Als er sich wieder umwandte, waren die Herren Graf Rantzau und Professor Schweninger in schwarzem Anzug ohne Ueberzieher herbeigekommen; lächelnd drohte ihnen der Fürst mit dem Finger und sagte: „Na, das ist aber eine leichtfertige Kleidung!"

Dann wandte sich der Fürst nach seiner Gewohnheit mit freundlichen Worten an die umherstehenden Gutsleute und fragte nach ihren Angelegenheiten. Mit den Kindern scherzte er, ließ sich von einzelnen Knaben die Hand reichen und freute sich über die niedlichen Knixe der kleinen Mädchen. Plötzlich blieb er stehen und sah einen Mann scharf an, der ersichtlich nicht ganz nüchtern war. Zornig erhob er die Stimme und rief: „Hol Sie der Kuckuck! Sie sind ja betrunken! Scheeren Sie sich hier aus dem Wege! Wie können Sie sich erlauben hier so zu stehen, wenn der Kaiser kommt!" Lautlos verschwand der Mann im Dunkel des Hohlweges, der zum Landhause hinunterführt.

Plötzlich erschienen in der Ferne die glühenden Augen der Lokomotive vor dem Zuge des Kaisers, und der Bahnhofinspektor Winckelmann, der die Strecke nochmals inspizirt und Anordnungen für das Halten des Zuges an der richtigen Stelle getroffen hatte, trat vom Gleise zurück und in die Nähe des Fürsten. Sofort reichte ihm der Fürst die Hand zum Gruß und fragte im freundlichen Ton, wie es gehe. Er habe in der Dunkelheit seine rothe Mütze nicht erkannt.

Der Zug war da, vorsichtig fuhren ihn die beiden Lokomotiven gerade so weit, daß die Thür des Salonwagens Sr. Majestät des Kaisers genau vor den Uebergang zu stehen kam. Von weitem winkte der Kaiser schon grüßend mit der Hand dem Fürsten zu, der den Mantel abgelegt hatte und hochaufgerichtet in strammer Haltung dem hohen Gaste entgegenblickte. Rasch öffnete sich die Thür des Wagens und Se. Majestät der Kaiser sprang von dem hohen Tritt hinunter. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Lange hielt der Kaiser die Hand des Fürsten, der seinen Dank für die hohe Ehre aussprach, die ihm durch den Besuch zutheil werde. Unterdessen waren die Herren des Gefolges herbeigekommen, und nachdem der Kaiser auch den Grafen Rantzau und Professor Schweninger begrüßt hatte, stellte er die Herren des Gefolges vor. Dann nahm der Fürst seinen Mantel wieder um und schritt an der linken Seite Sr. Majestät durch den Thorweg, über dem die deutschen Farben flatterten, zu dem hellerleuchteten Schloß. Die hölzernen Thorflügel schlossen sich wieder und der Fürst war für einige Stunden mit seinen Gästen allein. Es fand ein Diner statt und daran schloß sich bei Cigarre und Pfeife eine lebhafte Unterhaltung Seiner Majestät des Kaisers mit dem Fürsten, bei der niemand zugegen war.

Etwa um 7¼ Uhr gab Seine Majestät der Kaiser das Zeichen zum Aufbruch. Der Fürst ließ es sich nicht nehmen, seinen hohen Gast wieder bis zu dem vorgefahrenen Salonwagen zu geleiten. Noch ein kurzes, herzliches Abschiedswort, ein Händedruck, und wie ein leuchtendes, dampfendes Meteor flog der kaiserliche Zug dahin, rasch bei der Biegung hinter dem Bahnhof verschwindend. Mit hochgehobenem Haupte kehrte der Fürst wieder in sein stilles Heim zurück.

Wie die „Post" hört, brachte Se. Majestät der Kaiser für den Fürsten Bismarck ein Exemplar des bei Brockhaus erschienenen Marinewerks des Kapitäns Wislicenus mit.

Ausland.

Konstantinopel, 17. Dezember. Aus amtlicher türkischer Quelle verlautet: Die Aufständischen von Zeitun haben neun von Muselmanen bewohnte Ortschaften in der Nähe von Zeitun, darunter den Hauptort Enderin geplündert und in Brand gesteckt. Von der muselmanischen Bevölkerung wurden 266 Personen, darunter 7 Frauen getödtet und ungefähr 100 Personen beiderlei Geschlechts verwundet. Die Zahl der in den oben erwähnten Ortschaften eingeäscherten Häuser beträgt gegen 500. Es wurde festgestellt, daß die Aufständischen große Grausamkeiten gegen Frauen verübten und Kinder vor den Augen der Eltern ermordeten oder sie tödteten, nachdem sie ihnen die Augen mit Pulver verbrannt hatten. Zwei Gendarme wurden lebendig verbrannt; der Kommandant der Gendarmerie von Marasch wurde mit drei Gendarmen seiner Begleitung getödtet, ein anderer schwer verletzt. Lieutenant Hassan Agha und dessen Frau wurden ermordet, nachdem man vorher vor ihren Augen ihre drei kleinen Kinder umgebracht hatte.

Belgrad, 17. Dezember. Königin Natalie ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König, den Ministern sowie zahlreichen Würdenträgern und den Abgeordneten empfangen worden.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 16. Dezember. (Die Heilsarmee), die bereits bis Insterburg vorgedrungen ist, beabsichtigt auch in Marienburg ihre Lehre zu verbreiten. Wenigstens ist in Aussicht genommen, demnächst hierselbst einen öffentlichen Vortrag diesbezüglich zu halten, zu welchem Offiziere der Heilsarmee erscheinen werden.

Danzig, 17. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler ist aus Ostpreußen zurückgekehrt und hat gestern die Geschäfte wieder übernommen. — Durch die Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Goßler ist es möglich geworden, den Kunst- und Alterthums-Sammlungen unserer Provinzialhauptstadt auch noch ein bienenwirthschaftliches Museum hinzuzufügen. Es dürfte dies die erste derartige Schöpfung in Deutschland sein. — Im Schaufenster der Buch- und Kunsthandlung von A. Scheinert in der Langgasse ist jetzt eine von Herrn Regierungsbaumeister Cuny in Thorn nach der Art einer Radirung behandelte Federzeichnung, die St. Annenkirche darstellend, ausgestellt. Genaue zeichnerische Aufnahmen der gothischen Bauwerke unserer Vaterstadt liegen bisher, außer einigen Abbildungen in dem bekannten Werk des Prof. J. C. Schultz, aus neuerer Zeit nicht vor. Herr Baumeister Cuny beabsichtigt, die interessantesten Theile dieser Denkmäler nach genauen Aufnahmen in größerem Maßstabe allmählich zu veröffentlichen. Das vorliegende Blatt dürfte nach langem Zeitraume wieder die erste von berufener Hand ausgeführte zeichnerische Aufnahme einer unserer reizvollsten gothischen Architekturen sein.

Bromberg, 16. Dezember. (Der Theaterbau) wurde am Sonnabend gerichtet. Der Magistrat ließ an die Handwerker und Arbeiter 171 Mark vertheilen; es erhielten die Poliere je 15, die Maurer je 3, die Lehrlinge je 2 Mark. In wenigen Tagen wird die Eindeckung des Gebäudes beendet sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Dezember 1895.

— (Der Konservative Verein) hält morgen Abend 8 Uhr im Schützenhause seine Jahres-Generalversammlung ab, deren Tagesordnung folgende ist: Jahresbericht, Vorstandswahl, Wahl von zwei Rechnungsrevisoren, Entlastung der Jahresrechnung, Verschiedenes. Bei dieser Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein recht zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder zu wünschen.

— (Herr Regierungspräsident von Horn) wird morgen aus Marienwerder hier eintreffen.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Robert Claassen aus Tiegenhof ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

— (Besichtigung der Kanalisation und Wasserleitung.) Heute trafen aus Marienwerder ein Regierungs-Baurath, ein Medizinalrath und ein Regierungsassessor hier ein, um die Kanalisation und Wasserleitung zu besichtigen. Im Magistratssessionszimmer wurde zunächst eine Sitzung abgehalten, an welcher außer den drei Regierungsbeamten die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, mehrere andere Magistratsmitglieder und Herr Ingenieur Zechlin theilnahmen. Nach beendeter Sitzung begaben sich die Herren hinaus nach dem Wasserwerk und dann zum Klärwerk auf der Fischervorstadt. Durch den Stadtbaumeister Herrn Leipolz wurde den Herren auch die ständige Nachtfeuerwehr in Thätigkeit mit voller Ausrüstung vorgeführt, wobei mit Hydranten geübt und das Spülen der Kanäle mit Leitungswasser gezeigt wurde.

— (Gewerbe-Ausstellung.) Der Kreisausschuß wird dem Kreistage vorschlagen, dem Komitee der westpreußischen Gewerbe-Ausstellung, welche bekanntlich in der Zeit vom 15. Juni bis 1. August n. Js. in Graudenz stattfinden soll, zum Betriebsfonds den Betrag von 300 Mark unter der Bedingung der eventuellen Rückgewähr zu bewilligen.

Diejenigen Gewerbetreibenden Thorns, welche sich für die Gewerbeausstellung in Graudenz interessiren bezw dort ausstellen wollen, sind vom hiesigen Lokalkomitee zu einer Besprechung auf morgen Abend 8½ Uhr nach dem Schützenhause eingeladen.

— (Kreissparkasse.) Am nächsten Montag findet eine Sitzung des Vorstandes der Kreissparkasse statt.

— (Der Verein für „Vereinfachte Stenographie") hielt gestern Abend im Uebungslokale seine Jahresschlußsitzung ab. Zu Anfang der Sitzung wurde ein neues Mitglied aufgenommen, worauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde. Herr Lehrer Brauer berichtete über das verflossene Vereinsjahr; aus dem Berichte möge nur erwähnt sein, daß die Zahl der Mitglieder von 44 auf 48 gestiegen ist. Die Bibliothek des Vereins ist von 64 auf 78 Nummern angewachsen. Bei der folgenden Wahl des Vorstandes wurden die Herren Isakowski zum Vorsitzenden, Polsfuß als Schriftführer, Pfennig zum Kassirer und Steffen zum Bibliothekar gewählt. Alsdann erfolgte die Etatsberathung für das nächste Jahr. Die Uebungsstunden werden vom 20. d. M. ab bis zum 10. Januar k. J. ausgesetzt. Zum Uebungsleiter für das nächste Vierteljahr wurde Herr Lehrer Steffen gewählt. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, die aus der Bibliothek entnommenen Bücher, sowie Zeitschriften behufs Revision der Bibliothek recht bald abliefern zu wollen.

— (Theater.) Als zweite Gastrolle gab Frl. Emma Frühling gestern die Irma Berenczy in der durch ihren derben, volksthümlichen Humor bekannten Gesangsposse „Die schöne Ungarin" von Mannstädt und Wellner. Sie spielte mit natürlichster Grazie und prächtigster Schelmerie, und ihre Couplets waren wieder von zündender Wirkung. Die Schönheit ihres frischen und kräftigen Soprans und ihre tüchtige musikalische Schulung trat namentlich in dem hübschen Frühlingswalzer hervor. Das zahlreiche Auditorium wurde durch die hervorragende Leistung der Gastin in die anregendste Stimmung versetzt und quittirte für den amüsanten Abend durch rauschenden Beifall. Auch ein großes Blumenbouquet wurde Frl. Frühling überreicht. — Morgen schließt das Gastspiel ab.

— (Zum Theaterbauprojekt.) Ein hiesiger Korrespondent berichtet verschiedenen Provinzialblättern: „Die Absicht, hier ein Theater zu errichten, ist wieder aufgenommen, und zwar soll dasselbe auf dem Grabengelände am Bromberger Thor errichtet werden. Die Mittel zum Bau sollen im Wege von Zeichnungen aufgebracht werden, bis jetzt sind 30000 Mk. gezeichnet. Es läßt sich annehmen, daß in kurzer Zeit 100 000 Mk. erreicht sein werden". — Es wäre erfreulich, wenn es so um die Sache stände. Aber warum betreibt man das Projekt so ganz im Stillen, warum tritt man damit nicht vor die Oeffentlichkeit? Das würde dem Projekt nur förderlich sein und die schnelle Förderung desselben ist der lebhafte Wunsch großer Kreise unserer Bürgerschaft.

— (Gewerbeschule für Mädchen.) Die öffentliche Schlußprüfung des laufenden Kursus findet am nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr in der höheren Töchterschule, Zimmer 27, II, statt.

— (Zucker-Sendungen.) Noch immer treffen hier bedeutende Transporte Rohzucker ein, die auf den hiesigen Speichern unter Steuerverschluß gelagert werden. Voraussichtlich wird sich im nächsten Frühjahr ein lebhaftes Zuckergeschäft entwickeln.

— (Eisenbahnunfall.) Heute früh 5 Uhr hat sich schon wieder ein Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Rangierbahnhofe ereignet, ohne daß dabei aber Personen verletzt worden sind. An der Spitze einer Weiche fuhren zwei Rangiermaschinen zusammen, die in die Seite getroffene Lokomotive wurde aus dem Geleis herausgedrückt und umgeworfen. Auf die am Boden liegende Maschine ist die andere Lokomotive heraufgefallen. Der Materialschaden ist ein bedeutender. Wie wir hören, soll der Unfall auf die mangelhafte Beleuchtung des Rangierbahnhofes zurückzuführen sein. — Der bei dem ersten Unfall verletzte Heizer Warnke ist gestern aus dem Krankenhause entlassen worden. Dem verstorbenen Lokomotivführer Osminski hat die königliche Maschinen-Inspektion folgenden Nachruf gewidmet, der zur Kenntniß des Lokomotiv-Personals gebracht wurde: „Den schweren Verletzungen, welche er am 12. d. Mts. auf dem Rangierbahnhof erlitten hatte, ist der geprüfte Lokomotivheizer Osminski noch am selben Tage erlegen. Der Brave hat getreu seinem Diensteide bis zum letzten unglückseligen Augenblick mit seinem wackern Heizer Warnke seine Pflicht gethan, nicht der Gefahr ausweichend, welche seinem Leben drohte. Ehre seinem Andenken!"

— (Holzverkauf.) Heute Vormittag fand im Ferrari'schen Gasthause zu Podgorz ein Holzverkaufstermin der königl. Oberförsterei Schirpitz statt. Es standen zum Verkauf kieferne Bauhölzer, Kloben, Knüppel und Reiser. Käufer waren in größerer Zahl anwesend, das meiste Holz wurde von Händlern erstanden. Die Preise für Brennhölzer erreichten nicht die Taxe, für Bauholz wurde bis zu 100 pCt. über die Taxe geboten, ebenso wie in dem Termin vor vier Wochen.

— (Schankhaus 2.) Die Ueberreste des abgebrannten Schankhauses 2 wurden dieser Tage von Herrn Stadtbaurath Schmidt einer Besichtigung unterzogen. Da die Umfassungswände noch brauchbar und die Stallungen und Vorrathsräume unversehrt sind, so wird mit dem Reparaturbau bald begonnen werden. Pachtreflektanten hatten auf Niederreißen der Baulichkeiten und entsprechende Vergrößerung des Schankhauses gerechnet, zur Ersparung von Kosten wird dasselbe aber nur in den vorigen Stand gesetzt.

— (Durch den wieder eingetretenen Frost) hat sich das Eistreiben auf der Weichsel derart vermehrt, daß der Trajektdampfer seine Fahrten heute Mittag wieder einstellen mußte. Die Pendelzüge verkehren daher von neuem zwischen den beiden Bahnhöfen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Pack braune Wolle in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,70 Mtr. über Null. Der Hochwassersignalball ist jetzt herabgelassen. An beiden Ufern geht starkes Grundeis. Heute traf der russische Personendampfer „Kurier" aus Danzig ein, wo er in Reparatur war, und ging an der Hafenmoole vor Anker.

Mannigfaltiges.

(Ein Mordprozeß) wurde vorgestern und gestern vor dem Berliner Schwurgericht verhandelt: Die 25jährige unverehelichte Elise Sanke ist angeklagt, den Dr. med. Steinthal erschossen zu haben. Steinthal hatte schon als Student ein Liebesverhältniß mit der Sanke und zog als Student Vortheile von ihr. Später, als Steinthal eine bessere Praxis hatte, versuchte er das Verhältniß zu lösen, wurde aber von der Eifersüchtigen in die Wohnung einer Freundin gelockt und dort erschossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Die Angeklagte Sanke ist vom Schwurgericht wegen Todtschlags des Arztes Dr. Steinthal zu zwei Jahren Gefängniß und wegen Verbrechens gegen § 218 zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Rom, 17. Dezember. Die feierliche Beisetzung des Kardinals Melchers fand heute in der Kirche „St. Bernardo alle Terme" statt. Derselben wohnten 13 Kardinäle, zahlreiche Prälaten, der preußische Gesandte beim Vatikan von Bülow, der Großmeister des Malteser-Ordens, die Notablen der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie und die Schüler des deutschen Kollegiums bei. Der Erzbischof de Neckere zelebrirte die Todtenmesse, Kardinal Biancheri ertheilte die letzte Absolution.

Philadelphia, 17. Dezember. Das deutsche Schiff „Athene", mit einer Ladung Naphtha an Bord, ist am 15. ds. bei Kap May explodirt. 14 Mann der Besatzung, einschließlich des Kapitäns, wurden getödtet. Zwei Steuerbeamte und vier Matrosen wurden gerettet und sind hier an Bord des englischen Dampfers „Tafna" angekommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Dzbr.	17. Dzbr.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.	Der Kursbericht war bei Schluß der Zeitung nicht eingegangen.	
Russische Banknoten p. Kassa		218—55
Wechsel auf Warschau kurz		217—65
Preußische 3 % Konsols		99—70
Preußische 3½ % Konsols		104—20
Preußische 4 % Konsols		105—20
Deutsche Reichsanleihe 3%		99—60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %		67—20
Polnische Liquidationspfandbriefe		67—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %		100—50
Diskonto Kommandit-Antheile		208—60
Oesterreichische Banknoten		168—90
Weizen gelber: Dezember		144—25
Mai		148—
loko in Newyork		69—
Roggen: loko		120—
Dezember		117—75
Mai		123—25
Juni		—
Hafer: Dezember		119—50
Mai		119—50
Rüböl: Dezember		46—90
Mai		46—60
Spiritus:		
50er loko		57—60
70er loko		32—20
70er Dezember		37—10
70er Mai		37—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Westpreußische Gewerbeausstellung 1896 zu Graudenz.

Alle diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche sich für die Gewerbeausstellung in **Graudenz** interessiren, bezw. dort ausstellen wollen, laden wir zu einer Besprechung **Donnerstag den 19. Dezember d. J.** abends 8½ Uhr **im Schützenhause** ein.

Thorn den 17. Dezember 1895.

Das Lokalkomitee.

Dr. Kohli. Herm. Schwartz jun. Tilk. Kratz. Weese.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1896/97.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem **vorgeschriebenen Formular** in der Zeit vom 4. Januar 1896 bis 20. Januar 1896 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Angabe der **Steuererklärung verpflichtet,** auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten und in Behinderungsfällen von dem Steuersekretär Ulbricht bezw. dem Steuersupernumerar Krause zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumniß der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den **Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer** für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung Seite 134) von dem **Rechte der Vermögensanzeige** Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls **innerhalb der oben angegebenen Frist** nach dem **vorgeschriebenen Formular** bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige thatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab für die Städte Thorn und Culmsee in der Kämmerei-Nebenkasse bezw. in dem Magistrats-Bureau, für die übrigen Ortschaften des Kreises in meinem Steuerbureau auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Thorn den 7. Dezember 1895.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
von Miesitschek.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 10. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn den 15. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute mittags 1 Uhr ab bis auf weiteres **ganz eingestellt.**

Thorn den 18. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 20. Dezember cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 Billard mit Zubehör, 3 altdeutsche Sophas mit buntem Bezug, 1 Schreibsekretär, 1 Wäschespind, 2 Vertikows, 2 Spiegel mit Konsolen

zwangsweise, sowie

eine größere Parthie Rum, Cognak und Glühwein

freiwillig gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Die bish. von Herrn Prem.-Lieut. Nehring bewohnten **möbl. Zim.,** Neust. Markt 12, sind v. 1. Januar ab zu verm. Näh. Ausk. w. erth. **Gerechtestraße 2 I.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Einladung zur General-Versammlung.

Die unten näher bezeichneten Mitglieder der General-Versammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn werden zur ordentlichen General-Versammlung auf

Sonntag den 29. Dezember 1895, vormittags 12 Uhr,

in den Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62 hierselbst, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1894.
2. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Klempnermeister A. Glogau, Werkführer O. Jacob und Schriftsetzer M. Szwankowski.
3. Vorlage des genehmigten Nachtragsstatuts und der Verhaltungsregeln für erkrankte Mitglieder, welche Krankengeld beziehen.
4. Wahl des Ausschusses für Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.

Mitglieder der General-Versammlung sind:

1. Arbeitgeber:

1. Heilgehilfe O. Arndt. 2. Sattlermeister F. Arndt. 3. Tischlermeister O. Bartlewski. 4. Kaufmann B. Doliva. 5. Schornsteinfegermeister H. Fucks. 6. Uhrmacher L. Grunwald. 7. Maurermeister M. Herter. 8. Glasermeister E. Hell. 9. Baugewerksmeister H. Illgner. 10. Gelbgießermeister A. Kuntz. 11. Schneidermeister H. Kreibich. 12. Tischlermeister D. Körner. 13. Bäckermeister H. Lewinsohn. 14. Böttchermeister A. Laudetzke. 15. Restaurateur C. Meyling. 16. Instrumentenmacher G. Meyer. 17. Fleischermeister W. Romann. 18. Bäckermeister A. Roggatz. 19. Sattlermeister E. Puppel. 20. Getreidehändler H. Rausch. 21. Feilenhauermeister J. Seepolt. 22. Bäckermeister O. Sztutzko. 23. Uhrmacher R. Scheffler. 24. Korbmachermeister A. Sieckmann. 25. Tapezier P. Trautmann. 26. Fleischermeister G. Tews. 27. Kaufmann F. Zährer. 28. Malermeister L. Zahn. 29. Klempnermeister H. Zittlau. 30. Buchdruckereibesitzer J. Buszczynski. 31. Photograph H. Gerdom. 32. Lithograph O. Feyerabend. 33. Schneidermeister St. Sobczak.

2. Kassenmitglieder:

1. Schriftsetzer N. Meyza. 2. Commis A. Koslowski. 3. Schriftsetzer R. Rietz. 4. Maschinenmeister Curt Loeffler. 5. Buchdrucker Oskar Hubrich. 6. Schriftsetzer A. Stasiorowski. 7. Maurerpolier A. Kwiatkowski. 8. Schriftsetzer W. Kowalkowski. 9. Schlosser F. Bochinski. 10. Tischler Stan. Roża. 11. Schlosser V. Krasnicki. 12. Arbeiter J. Jankowiak. 13. Maurerpolier A. Götze. 14. Arbeiter P. Blockhaus. 15. Registrator M. Sobieralski. 16. Maschinist L. Apczynski. 17. Kontroleur N. Morawski. 18. Holzaufseher C. Posiadly. 19. Faktor St. Waszekowski. 20. Arbeiter J. Stasiorowski. 21. Arbeiter Th. Potarski. 22. Tischler F. Zalewski. 23. Tischler J. Anczak. 24. Abfuhr-Inspektor K. Rohde. 25. Maurerpolier H. Kochinke. 26. Schachtmeister W. Pirling. 27. Tischler Rudolf Ziehlke. 28. Maurer Chr. Baum. 29. Schlosser W. Paetzold. 30. Schlosser F. J. Behnke. 31. Schlosser A. Töpfer. 32. Schlosser A. Weilack. 33. Schlosser J. Klarkowski. 34. Schlosser P. Vetter. 35. Schiffsgehilfe J. Jarocki. 36. Komtorist W. Borzechowski. 37. Steinsetzerpolier J. Wolff. 38. Kutscher J. Rogowski. 39. Zuschneider C. Gorn. 40. Müller H, Witt. 41. Arbeiter B. Weber. 42. Arbeiter J. Lipertowicz. 43. Arbeiter P. Swankowski. 44. Bureaugehilfe M. Czajkowski. 45. Buchhalter A. Lauterbach. 46. Buchhalter H. Hartwig. 47. Schriftsetzer A. Lapinski. 48. Schriftsetzer G. Maitré. 49. Buchbinder E. Witt. 50. Werkführer A. Koehler. 51. Klempner C. Heise. 52. Bureaugehilfe J. Drewitz. 53. Magistratsbaubote R. Bauermeister. 54. Zimmergeselle L. Nüßler. 55. Schriftsetzer R. Liedtke. 56. Werkführer G. Funk. 57. Braumeister G. Gruezkun. 58. Siedemeister Th. Schmidt. 59. Maurer T. v. Czerniewicz. 60. Schachtmeister R. Gerlach. 61. Maurer W. Knelke. 62. Maurerpolier W. Hahn. 63. Schriftsetzer C. Swit. 64. Schachtmeister A. Laszinski. 65. Maurer Julius Szikorski. 66. Schiffsgehilfe J. Jarocki.

Thorn den 18. November 1895.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Versteigerung.

Freitag den 20. Dezember cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des königl. Landgerichts hierselbst

1 Faß Margarine-Butter, 1 Semelreibemaschine und 1 Zigarrenständer

zwangsweise, ferner

1 großen Reisepelz mit Bärbesatz, 1 Pianino, 1 Sopha, 1 Polsterstuhl, 1 Tombank u. Repositorium

freiwillig versteigern.

Thorn den 18. Dezember 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Hasen! Hasen!

sehr **billig** bei

P. Begdon, Gerechtestraße 7.

Cocos-Läufer u. Teppiche

für Contore, Bureaus, Gastzimmer, Speisezimmer u. Treppenflure, **Cocos-Fußmatten u. Thürvorleger, Läuferstoffe aus Wolle und Jute,** empfiehlt die

Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt Nr. 23.

Linoleum,

Delmenhorster „Anker"-Marke,

glatte und bedruckte Waare,

Linoleumläufer und Linoleumvorleger,

Linoleumseife und Konservirungsmasse

Unterzeichnete **Uhrmacher** erlauben sich hierdurch zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß jeder der Unterzeichneten ein

großes und gediegenes Lager in allen Sorten

Uhren

unterhält.

Wir sind im Stande, mit jeder hiesigen sowie auswärtigen Firma zu konkurriren, und es liegt in unserer Absicht, durch Berechnung der allerbilligsten Preise und unter gewissenhafter Zusicherung von mehrjährigen Garantien sowie streng reeller Bedienung das werthe Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Max Lange. P. Förster. Louis Grunwald. Reinhold Scheffler. Leopold Kunz. A. Nauck. L. Kolleng. O. Thomas. H. Loerke.

B. Doliva,

Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Militär-Effekten.

Thorn. — Artushof.

J. Pryliński,

Seglerstraße Nr. 28 THORN Seglerstraße Nr. 28,

empfiehlt sein **großes Lager**

hocheleganter Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel,** sowie **russ. Gummischuhe.**

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Wohnung,

bestehend aus Entree, 4 schönen Zimmern, Alkoven, Küche, Mädchengelaß und Zubehör, ist **Baderstraße 19,** dritte Etage (Voß), fortzugshalber vom 1. April 1896 zu verm.

Zum 1. April 1896 wird eine

Wohnung

gesucht, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör. Angebote unter **C. D. 21** an die Expedition dieser Zeitung.

C. Preiss,

Breitestraße 32.

Grösstes Lager Thorn's,

beste u. billigste Bezugsquelle von

Uhren und Musikwerken,

goldenen u. silb. Taschenuhren, Regulatoren und Salonuhren. Musikwerke jeder Art 10% **billiger** wie bei Versandtgeschäften. Gold- u. Silberwaaren in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Mustern. Werkstatt für zuverlässige Reparaturen an Uhren u. Musikwerken zu **billigsten Preisen** unter Garantieleistung.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von tüchtigen und erfahrenen Kräften ausgeführt werden

Zum Weihnachtsfeste

empfehle als **passende Geschenke:**

Schaukelpferde,

Kinderschürzen und Peitschen, Schultaschen,

Bücherträger, Portemonnaies, Zigarrentaschen,

Koffer,

Hand- und Reise-Taschen

in verschiedener Ausführung,

Jagd-Taschen,

Hunde-Halsbänder, Hundeleinen, u. s. w.

in solider Ausführung, bei billigen Preisen.

K. P. Schliebener,

Riemer- u. Sattlermeister, Geberstraße 23.

Gänzlicher Ausverkauf sämmtlicher Kindergarderobe, als: **Mäntel, Kleider, Knabenanzüge, schwarze Schürzen, Puppenhüte, Puppenkleider, Puppenmäntel, gekleidete Puppen u. s. w.**

L. Majunke, Culmerstr. 10.

Freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Breitestraße 39, 3. Etg.**

Meine feinsten französischen

Wallnüsse

sind eingetroffen bei

J. G. Adolph.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8 Zimm., 1. Etg., 1500 Mk. Seglerstr. 27.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk., Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1200 Mk. Seglerstr. 27.
6 Zimm., 2. Etg., 1200 Mk., Baderstr. 20.
4 Zimm, 1. Etg., 1100 Mk. Seglerstr. 27.
6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Bäckerstr. 43.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
6 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. Bachestraße 2.
5 Zimm., Part., 800 Mk. Bäckerstraße 37.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
5 Z., 1. Et., 750 Mk. Gerechte- u. Gerstenstr. 8.
4 Zimm., 3. Etg., 675 Mk. Gerechtestr. 5.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Gerberstr. 29.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Gerechtestr. 25.
3 Zimm., 520 Mk., Breitestraße 40.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
2 Zimm., 2. Etg., 300 Mk. Baderstr. 2.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 Zim., Part., 240 Mk. Culm. Chaussee 54.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
2 Zimm., Part., 200 Mk. Jakobsstraße 13.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Z., 1. Et., 40 Mk. mtl. Mellienstr. 88.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
2 möbl. Z., 1. Et., 30 Mk. mtl. Schillerstr. 20.
2 möbl. Z., 1. Etg., 30 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 89.
1 möbl. Zim., 1. Et., 20 Mk. Bäckerstr. 26.
1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mtl. Gerstenstr. 8.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Krieger-Verein.

Die Weihnachtsbescheerung für die Vereinskinder und hilfsbedürftig. Kameraden findet Montag den 23. d. Mts. abends 6 Uhr im großen Saale des „Viktoria-Gartens" statt.

Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Heute, Donnerstag den 19. abends: Wurstessen, fr. Blut-, Leber- u. Grützwurst (eigenes Fabrikat) wozu ergebenst einladet

H. Schiefelbein, Neustädt. Markt.

Offerire altes abgelagertes

Kaiser-Auszug-Mehl, Weizenmehl 00

zu Mühlenpreisen aus der berühmten Kunstmühle Ostaszewo.

G. Edel, Gerechtestr. 22.

Dom. Gremboczyn

offerirt fette **Enten u. Gänse.** Bestellungen bei Gebr. **Finke, Altstädtischer Markt.**

Bestellungen auf

Karpfen

wird baldigst gebeten.

J. G. Adolph.

Bestellungen auf

Karpfen

nimmt bis zum **22. Dezember** entgegen

A. Mazurkiewicz.

Ia gemästete Speisekarpfen

(2 Pfd. durchschnittlich). Bestellungen darauf können nur noch bis zum 21. Dezember prompt erledigt werden.

Kühne,
Birkenau b. Tauer.

Für 2 junge Mädchen

wird eine nur der **deutschen** Sprache mächtige Bonne nach Polen zu Neujahr gesucht. Zu erf. Altst. bei **E. Szyminski,** 1 Tr.

30 Instfamilien, auf versch. Gütern, Pferdeknechte, Landmädchen erhalten kostenfreie Stellung durch **Vermittelungskomptoir Gniatczynski,** Brückenstraße 26.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **A. Kube, Katharinenstr. 7. II.**

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

Möbl. Wohnung mit Burscheng. zu verm. **Bachestraße Nr. 15.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen **Culmerstraße 10, I.**

1 Wohn., 1. Et., 4 Zim. n. Zub. vom 1. April z. verm. Gerstenstraße 13.

3. Etage, 6 Zimmer, vermiethet **A. Stephan.**

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag den 19. Dezember:

Letztes Gastspiel des Fräulein Emma Frühling:

Eine leichte Person.

Gesangsposse.

N. N.

Bisher keine Antwort auf Brief vom 14. erhalten. Bitte um dieselbe bis Freitag.

—u—.

Täglicher Kalender.

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	—	—	—	—	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Avis.

Ich verweise auf die der Stadtauflage der heutigen Nummer beiliegende Prospekte:

„Krieg und Sieg",

unbestritten die beste und bedeutendste und dabei auch billigste Erscheinung der Jubiläums-Kriegs-Litteratur, das geeignetste Weihnachtsgeschenk für jeden Deutschen.

Walter Lambeck.

Herrmann Seelig

THORN

Mode=Bazar

eröffnet mit dem heutigen Tage einen

grossen Weihnachts-Ausverkauf

und empfiehlt vermöge günstiger Gelegenheitskäufe als hervorragend billig:

1 Posten Kleiderstoffe
noppé und glattfarbig, doppelbreit, sonstiger Preis **60 Pf.**
jetzt 45 Pf. per Meter.

1 Posten englisch Chevron in dunklen Melangen, doppelbreit, sonstiger Preis 90 Pf. **jetzt 60 Pf. per Meter.**

„ Posten changeant Diagonal in effektvollen Farben, doppelbreit, sonstiger Preis 1,10 Mk. **jetzt 75 Pf. pr. Mtr.**

„ Posten Serpentine, in hellen und dunklen Farben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,50 Mk. jetzt Mk. 1,00 per Meter.

„ Posten Armure in sämmtlichen dunklen Tuchfarben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,65 Mk. jetzt Mk. 1,15 per Meter.

„ Posten Cheviot in wirkungsvollen Farben, reine Wolle, doppelbreit, sonstiger Preis 1,80 jetzt 1,20 Mk. pr. Mtr.

„ Posten Cheviot, Prima-Qualität, reine Wolle, 120 cm breit, in grosser Farbenauswahl, sonstiger Preis 2,25 jetzt 1,50 per Meter.

1 Posten Original englisch, in überraschend schönen Farben, wirkungsvolle Neuheit der Saison, doppelbreit, sonstiger Preis 2,25 jetzt 1,50 Mk. per Meter.

„ Posten Eolienne in grosser Farbenauswahl und wirkungsvollen Ballsorten, reine Seide, ca. 60 cm breit, per Mtr. 1,50 Mk. (hervorragend billig.)

„ Posten Moiré gronité in wunderbarem Farbensortiment, für Visites- u. Gesellschaftstoiletten geeignet, 55 cm breit, schwerer gediegener Seidenstoff, sonstiger Preis 5,75 jetzt 3,30 per Meter.

„ Posten Helgolandtuch, geeigneter Stoff für Bett- und Leibwäsche, unter Garantie der Haltbarkeit, 20 Mtr., pr. 8 Mk.

„ Posten Himalaya-Schlafdecken, in wundervoller Farben-Auswahl, 3 Mark per Stück.

„ Posten Kaffee- und Theegedecke in reizenden Dessins, für 6 Personen im Preise von 4 bis 6 Mark.
„ 12 „ „ „ „ 8 „ 10 „

„ Posten reinleinener Taschentücher 3,50 Mk. per Dutzend.

Tändel- und Haus-Schürzen
von 30 Pf. an.

Mein grosses Lager in Damen-Confektion

als: **Jaquettes, Câpes, Pelerinen** und **Abendmäntel** verkaufe der vorgerückten Saison wegen **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

1 Posten vorjähriger **Jaquettes** von guten schweren Stoffen, à 6 Mark per Stück,
1 Posten vorjähriger langer **Wintermäntel,** mit und ohne Pelerine, à 8 Mark per Stück.

Der Verkauf dieser letzten Sachen befindet sich im Souterrain.

Neues Rabatt-System.

Von heute ab liefere ich gratis Sparkassenbücher im effektiven Werthe von 15 Mark, bestehend aus Freimarken im Werthe von 10 Pf. bis 1 Mark per Stück, welche bei entsprechenden Einkäufen an meiner Kasse als baares Geld in Zahlung angenommen werden, ich gewähre auf diese Weise im Voraus eine bestimmte Anweisung auf Rabatt, der bei jedem Einkaufe von Mark 3,00 an sofort in Abzug gebracht wird. Ich hoffe, daß dieses neue Rabatt=System, welches ich für die Stadt Thorn und Umgegend allein engagirt habe, durch seine praktische Einfachheit allgemeinen Anklang finden wird und bitte, diese Bücher an meiner Kasse gefl. in Empfang zu nehmeu.

Hochachtungsvoll

Herrmann Seelig, Modebazar, Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage

Beilage zu Nr. 297 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 19. Dezember 1895.

Deutscher Reichstag

10. Sitzung vom 17. Dezember 1895.

Am Tische des Bundesraths die Staatssekretäre von Boetticher, Nieberding und Graf von Posodowski, sowie der Handelsminister Frhr. von Berlepsch.

Das Haus erledigte heute die Denkschrift über die Anleihegesetze durch Kenntnißnahme, überwies einige Rechnungssachen der Rechnungskommission und setzte hierauf die erste Lesung der Vorlage über die Handwerkskammern fort.

Abg. Pachnicke (freis. Ver.) erklärt, daß seine Partei dem Entwurf zustimmen wolle, wenn einige Bestimmungen, wie beispielsweise diejenigen über das Wahlrecht, abgeändert würden.

Abg. Bock-Gotha (sozd.) legt nochmals den ablehnenden Standpunkt der sozialdemokratischen Partei dar, die den vorliegenden Entwurf grundsätzlich nicht annehmen könne.

Abg. Metzner (Centr.) spricht sich gegen die Vorlage aus, weil sie dem Handwerk zu wenig biete.

Staatsminister v. Bötticher betont, die Befürchtung, als ob durch die gegenwärtige Vorlage die Organisation des Handwerks verschleppt würde, sei völlig haltlos; der Entwurf sei im Gegentheil jetzt deshalb vorgelegt worden, um das Organisationswerk zu fördern. Daß von einer Verschleppung der Organisation nicht die Rede sein könne, beweise der Umstand, daß der hierbei nächstbetheiligte preußische Handelsminister Frhr. von Berlepsch energisch an der Arbeit sei. Es sei übrigens ganz unrichtig, eine Regierungsvorlage als die Vorlage eines Ministers anzusehen, sie sei vielmehr die Vorlage der verbündeten Regierungen.

Abg. Förster (dtsch.soz.) hätte persönlich nichts gegen eine Kommissionsberathung, bemerkt aber, in der Vorlage wird nur ein Oberbau geschaffen, der ohne Unterbau nicht existiren kann.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (dtsch.soz.) weist Angriffe der Sozialdemokraten gegen Gesinnungsgenossen zurück. Er hoffe auch von den Sozialdemokraten noch, daß sie sich mit den anderen Parteien auf nationalem Boden zusammenfänden werden, ausgenommen diejenigen, die mit den Kennzeichen der Internationalität geboren sind. (Heiterkeit.)

Abg. Jakobskötter (kons.) vertritt nochmals den Standpunkt seiner Partei zu der Vorlage und weist die Angriffe der Sozialdemokratie zurück. Damit wird die Debatte geschlossen und das Gesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus bis Donnerstag den 9. Januar 1896, 1 Uhr mittags. Tagesordnung: Börsengesetz. Präsident Freiherr von Buol wünscht den Mitgliedern vergnügte Feiertage und hofft, daß Alle frisch und gestärkt zu neuer Arbeit zurückkehren würden.

Vor 25 Jahren.

Nach der Theilung der französischen Loire-Armee wurde die vom General Chanzy befehligte West-Armee immermehr nach Westen gedrängt und zwar zunächst gegen Vendome. Von hier aus ging Chanzy noch weiter westlich nach le Mans zurück in der Absicht, die deutschen Truppen von Orleans nach Westen zu locken und dadurch dem General Bourbaki, Kommandanten der ersten Loire-Armee, freie Bahn für den Marsch nach Paris zu machen. Prinz Friedrich Karl durchschaute diesen Plan und schickte dem General Chanzy nur das 10. Korps und eine Kavallerie-Division nach. Am 15. Dezember wurde die Arrièregarde Chanzys von stärkeren deutschen Avantgarden bei Vendome angegriffen. Am 16. wurde Vendome von den Deutschen besetzt.

Ein offizielles Telegramm aus dem großen Hauptquartier vom 18. brachte folgende Nachrichten: Am 16. nahm das 10. Armeekorps bei dem Gefechte, durch welches es in den Besitz von Vendome gelangte, 6 Geschütze und eine Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Têten des den Feind verfolgenden Korps Epuisay nach leichtem Gefechte besetzt, 250 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich von der Loire kommandirenden Generals Chanzy konstatiren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Tête der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Kolonnen hatte bei Droue ein siegreiches Gefecht gegen 6 Bataillone. Der Gegner verlor hier über 100 Todte, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport; diesseitiger Verlust 1 Offizier, 35 Mann, meist leicht verwundet.

Unter dem 19. wurde weiter gemeldet: Von Seiten des 10. Korps wurde am 18. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt. Traineurs gefangen genommen und 1 Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei Poislay und La Contenelle Gefecht gegen einen etwa 10000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans verfolgt wird. — Die Kolonnen des linken Flügels sind am 19. in Marsch auf Chateau-Renault.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz operirte General von der Goltz gegen die Festung Langres. Er meldete unterm 16. Dezember: Den Feind in seiner starken Stellung bei Longeau heute Mittag angegriffen und nach dreistündigem Gefecht in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich engagirt Regiment Nr. 34 und Artillerie. Unser Verlust: 1 Offizier verwundet und ungefähr 30 Mann. Feind war 6000 Mann stark; sein Verlust ungefähr 200 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene. 2 Geschütze und 2 Munitionswagen im Feuer genommen.

Währenddem setzte die Festung Belfort ihre Vertheidigung energisch fort und machte viel Ausfälle. Die Deutschen nahmen das Bois Bosmont, Le grand Bois und das Dorf Andelnans mit Verlust von 2 Offizieren und 79 Mann, während die Franzosen allein an Gefangenen einen Offizier und 90 Mann verloren.

Am 18. Dezember griff General von Werder den französischen General Cremer, der in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Pesmes stand, an, schlug ihn und besetzte Nuits. General von Werder berichtete darüber: Am 18. sehr hartnäckiges fünfstündiges siegreiches Gefecht der badischen 1. und 2. Brigade bei Nuits. Der Feind hatte 2 Marschlegionen aus Lyon, das 32. und 57. Regiment, Mobilgarden und Francitireurs und 18 Geschütze, etwa 20000 Mann unter General Cremer im Gefechte, vertheidigte sich in starken Positionen sehr energisch und zog sich nach Wegnahme von Nuits bei eintretender Dunkelheit südlich zurück. Bravour der diesseitigen Truppen wahrhaft ausgezeichnet. Diesseitiger Verlust leider bedeutend. 13 Offiziere todt, 29 verwundet, darunter General von Glümer, Prinz Wilhelm von Baden leicht, etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann; 16 Offiziere, 700 Unverwundete gefangen. Ein großes Gewehr- und Munitions-Depot, 4 Lafetten, 3 Munitionswagen, zahlreiche Waffen wurden erbeutet.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. Dezember. (Gründung eines Hausbesitzervereins. Versetzung.) In der letzten Versammlung des Handwerkervereins ist die Gründung eines Hausbesitzervereins beschlossen worden. — Lehrer Kollwitz in Skompe ist als Lehrer und Organist nach Flatow versetzt worden.

Schönsee, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Unter dem Rindvieh des Rittergutes Rynsk ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Vor einiger Zeit weilten zwei Herren aus dem Westen in unserer Gegend, um sich über die hiesigen Verhältnisse zu unterrichten. Wie verlautet, beabsichtigt ein Verein das alte Starostenschloß auf der Herrschaft Rynsk von der Ansiedelungskommission zu kaufen, um dort ein Waisenhaus zu errichten. — Zum 1. Januar soll in Rynsk ein Pfarramt errichtet werden. Bisher hielten dort abwechselnd einige Male im Jahre Herr Pfarrer Habicht-Griebenhof und Herr Pfarrer Doliva-Briesen Gottesdienste ab. Da sich diese Einrichtung aber der weiten Entfernung wegen nicht weiter fortführen läßt, soll nach Rynsk selbst ein Seelsorger berufen werden.

Briesen, 15. Dezember. (Auf dem Ansiedelungsgute Rynsk) beginnt sich das Vereinsleben zu regen. Nachdem die Besiedelung tüchtig vorgeschritten, ist im Frühjahr hier ein Bienenzüchterverein ins Leben getreten, welchem 25 Mitglieder angehören. Heute hat sich auf Anregung des königlichen Wirthschafts-Direktors, Herrn Hauptmann Neumann, ein landwirthschaftlicher Verein gebildet, welchem sofort 32 Mitglieder beitraten. Eine Darlehnskasse sowie ein Kriegerverein sind im Entstehen.

Culm, 15. Dezember. (Kirchenchor. Ehrengabe.) In der Generalversammlung des hiesigen Kirchenchors wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar die Herren Pfarrer Hinz zum Vorsitzenden, Maurermeister Frucht zum Stellvertreter, Oberlehrer Fabian zum Schriftführer und Kassirer und Lehrer Paulke zum Dirigenten. — Zur Erinnerung an seine hiesige Amtsthätigkeit überreichten die kirchlichen Körperschaften Herrn Pfarrer Huß ein Paar Kandelaber und die Auslegungen der vier Evangelien von Hofprediger Kögel in Prachteinband. Vor vollbesetzter Kirche hielt heute Herr Pfarrer Huß seine Abschiedspredigt. Genau vier Jahre hat er hier seines Amtes gewaltet.

Aus dem Culmer Kreise, 16. Dezember. (Verschiedenes.) In tiefe Trauer ist der Besitzer L. in T. versetzt worden. Am Scharlach starben ihm in einer Woche drei Kinder. Kaum waren sie beerdigt, starb seine Frau im Wochenbett, bald darauf auch das vierte Kind; nur das jüngste, einige Tage alte Kind ist ihm geblieben. — Dem Gutspächter Herrn v. Röder-Kornatowo wurde von einem Bullen die Hand schwer verletzt. Es stellte sich Blutvergiftung ein, sodaß nun Herr v. R. hoffnungslos darniederliegt. — Der Lehrer Makowski-Malankowo wird zum 1. Januar auf seinen Antrag nach Obory bei Gnesen versetzt.

Graudenz, 14. Dezember. (Frauen-Turnen.) In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Männer-Turnvereins wurde beschlossen, mit dem in Aussicht genommenen Frauen-Turnen zum 1. Januar zu beginnen. Es haben sich bereits eine größere Anzahl Damen fest zur Theilnahme gemeldet, und es soll wöchentlich eine Turnstunde unter Leitung geübter Turnlehrerinnen stattfinden.

Jastrow, 15. Dezember. (Besetzung der ersten Pfarrstelle.) Die beiden kirchlichen Körperschaften haben am vergangenen Sonnabend beschlossen, den Magistrat, als den Patron der evangelischen Kirche, zu bitten, die durch Amtsenthebung des Pfarrers E. frei gewordene erste Pfarrstelle nicht auszuschreiben, sondern den zweiten Prediger Witte für dieselbe in Vorschlag zu bringen und diesen Beschluß dem Konsistorium zur Genehmigung zu unterbreiten.

Marienburg, 15. Dezember. (Zuwendung.) Der Stadt Marienburg ist allerhöchsten Orts zur Annahme der Zuwendung, welche ihr die Rentiere Jaschoschewitz mit 6000 Mark zur Unterstützung von Kaufmanns- und Beamtentöchtern letztwillig gemacht hat, die Genehmigung ertheilt worden.

Elbing, 17. Dezember. (Die Fabrikgebäude der früheren Waggonfabrik) am Elbingflusse, welche zuletzt dem Bankhause Simon Wwe. Söhne in Königsberg gehörten, sind in den letzten Tagen in den Besitz der Herren Depmeyer, Friers und Lippmann übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 90000 Mk.

Danzig, 16. Dezember. (Von einem herben Geschick) wurde in den letzten Tagen die Familie des seit 25 Jahren in Oliva ansässigen Barbies B. heimgesucht. Am vergangenen Freitag starb plötzlich das zweijährige Enkelkind, welches am Sonntag zur letzten Ruhe bestattet wurde. Als die Familie von der Beerdigung zurückkehrte, fand sie die Großmutter, die lungenkrank war, als Leiche vor. Noch war man mit den Vorbereitungen zum Begräbniß beschäftigt, da wurde auch die Tochter der B und Mutter der obengenannten Enkeltochter, Frau F., von einem plötzlichen Tode infolge Lungenschlages ereilt. An den Gräbern dieser drei innerhalb fünf Tagen Dahingeschiedenen trauern nun die zwei allein übrig gebliebenen weiblichen Personen der Familie, die achtzigjährige Urgroßmutter und eine in Danzig verheirathete Tochter der Frau B.

Schmalleningken in Ostpr., 12. Dezember. (Im hohen Alter verstorben.) Vorgestern verstarb zu Plokßten bei Sodargen die Häuslerwittwe Katoszka Betinska in dem hohen Alter von 103 Jahren. Obgleich ihr Leben Mühe und Arbeit gewesen, war sie doch bis an ihr Lebensende noch recht rüstig und hat noch bis in den letzten Sommer hinein Fußgänge in die Nachbarschaft bis zu einer Meile Entfernung ohne weitere Beschwerden unternommen und kleinere häusliche Beschäftigungen ausführen können. Auch hatte ihr starkes Gedächtniß kaum eine Abnahme erfahren.

Braunsberg, 17. Dezember. (Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.) Auf Verfügung des Justizministers wurden der Arbeiterfrau Klubeck aus Reichwalde, welche vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt, im Wiederaufnahmeverfahren aber freigesprochen worden ist, für unschuldig erlittene Untersuchungshaft 200 Mark ausgezahlt.

Königsberg, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Die ostpreußischen Mitglieder des Bundes der Landwirthe halten ihre Generalversammlung am 18. Dezember hier ab. Der erste Vorsitzende des Bundes, Herr von Plötz-Döllingen, wird über die Agrarpolitik in den gesetzgebenden Körperschaften sprechen. — Der Student, welcher vor einiger Zeit nächtlicherweile auf Königsgarten in Gemeinschaft mit einem anderen Studenten mit einem Kaufmann in Streit gerieth, wobei der Kaufmann schwer verletzt wurde, ist heute früh auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Untersuchungshaft genommen worden. — Der hiesige Reptilien-Jagd-Klub hat im Laufe dieses Jahres an 23 Ausflugstagen 199 Kreuzottern gefangen. Ein großer Theil der Thiere wurde an die wissenschaftlichen Institute der Universität abgegeben.

Argenau, 15. Dezember. (Einige bedeutsame Funde.) Auf der Feldmark des hiesigen Gutsbesitzers Herrn Weiß, auf welcher schon vor einiger Zeit eine altheidnische Begräbnißstätte aufgedeckt und eine ganze Anzahl Urnen mit Inhalt aufgefunden worden war, sind in letzter Zeit wieder einige bedeutsame Funde gemacht worden. Herr Weiß hatte

Aus der Welt der Technik.

Unsere moderne Luftschifffahrt.

Angeboren ist dem Menschen das Sehnen, sich dem Vogel gleich in die Lüfte zu erheben und in pfeilschnellem Fluge den Aether zu durchscheiden. Frau Sage berichtet uns schon aus altersgrauen Zeiten von Auserwählten, denen es gelang, sich in die Lüfte zu erheben. Dädalus in Griechenland und der kunstfertige Schmied Wieland entflohen auf Vogelschwingen ihren Peinigern. Die ersten Flieger unter den Menschen nahmen sich die natürlichen Flieger, die Vögel, zum Vorbild. Wer weiß, wie weit jetzt unsere Luftschifffahrt schon gediehen wäre, wenn man den eingeschlagenen Weg weiter verfolgt hätte. Doch nach diesen ersten sagenhaften Versuchen lag das Problem jahrtausendelang begraben, und als man es im vorigen Jahrhundert wieder aufnahm, ging man von ganz anderen Gesichtspunkten aus.

Was heißt denn aber überhaupt Fliegen und Luftschifffahrt? Zunächst doch einmal, einen Körper in einer gewissen Höhe zu erhalten. Will ich nun z. B. einen Stein 1 m über dem Erdboden halten, so giebt es dazu zwei Wege. Entweder ich verbinde denselben mit einem komplizirten Schraubenmechanismus, der ihn unter großem Kraftverbrauch auch thatsächlich eine zeitlang in der gewünschten Höhe erhält, — oder ich stelle ihn einfach auf einen Tisch. Das letzte Mittel klingt verzweifelt einfach, aber es ist thatsächlich wirksam, und nach diesen zwei Wegen können wir unter unseren Luftschiffern zwei Schulen unterscheiden, die Dynamiker und die Statiker. Man könnte uns einwenden, daß ja der Körper auf dem Tisch eine feste Stütze hat und sofort zu Boden fallen würde, sobald man ihm diese Stütze entzieht. Mag sein! Aber jedenfalls leistet der Tisch keine Arbeit, während der Stein auf ihm liegt, und es ist dadurch sehr klar bewiesen, daß man einen Körper in einer beliebigen Höhe ohne Arbeit schwebend halten kann. Natürlich wird er stets der Anziehungskraft unterworfen sein, und dieser Kraft muß eine andere gleichgroße entgegenwirken, wenn kein Fall zu Stande kommen soll. Kraft ist aber keine Arbeit. Kraft ist Spannung, ist Druck, ist ein Streben, etwas zu leisten, ohne es zunächst thatsächlich zu vollbringen. Arbeit dagegen ist reelle Leistung. Wenn ich z. B. 1000 Mk. Vermögen habe, so kann ich damit recht gut einen Kredit von 10000 Mk. besitzen. Baar bezahlen kann ich aber nie mehr wir 1000 Mk. damit. Ebenso kann ich ohne jede Arbeit ungeheure Kräfte ausüben. Ich kann durch hydraulische Pressen mit minimaler Arbeit Drucke von Millionen Kilogramm erzeugen. Um die Anziehungskraft zu überwinden, brauche ich also nur Kraft, keine Arbeit.

Darauf beruht nun der Flug unserer Papierdrachen, und der elegantesten Flieger, der Segler. Die vervollkommnete Photographie der Neuzeit hat uns gezeigt, daß Adler und Albatrosse sich minutenlang regungslos mit ausgespannten Fittigen schwebend erhalten, und dieser Beweis, von der Natur geliefert, muß uns wohl mehr gelten, als der mathematische eines Stubengelehrten, welcher für das Fliegen Riesenkräfte herausrechnete.

Dem entsprechend hat auch die Partei der Statiker, der Drachenflieger, welche sich ohne Arbeit durch Luftdruck schwebend erhalten wollen, in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. So übt der Ingenieur Lilienthal in Friedenau mit seinen künstlichen Flügeln schon seit Jahren den Segelflug, und es ist ihm bereits gelungen, sich bei günstigem Winde in die Lüfte zu erheben. Wir freilich verspotten unseren Landsmann, aber die Engländer, einsichtsvoller als wir, nennen ihn schon jetzt the flying man, den fliegenden Menschen. Jetzt erklärt sich auch, warum unsere Zugvögel zu tausenden todtmatt sinken, sobald sie Windstille oder gar Wind von hinten haben. Sie müssen sich dann nach dem Prinzip der Flattervögel, dem Prinzip der Dynamiker, fliegend erhalten, und dabei thatsächlich ungeheure Arbeit leisten. Was aber den dynamischen Fahrzeugen eines Renard und Krebs und anderer höchst nützlich ist, Windstille oder gar Wind von hinten, das gereicht dem Segler zum Verderben. Das wird uns sofort klar werden, wenn wir uns einmal den Vorgang bei unseren Drachen vergegenwärtigen. Der Drachen wird durch die Schnur in seiner schrägen Lage erhalten und durch den Gegenwind gehoben. Denn der Wind sucht das Hinderniß, welches der Drachen ihm bietet, bei Seite zu schieben, und das kann nur nach oben zu geschehen. Reißt aber der Bindfaden, so wird der Drachen aus seiner schiefen Lage geworfen und fällt zur Erde.

Wenn sich nun der Mensch an eine solche schiefe Ebene hängt und ohne Schnur durch seine Körperbewegungen diese in ihrer Lage hält, so wird er bei genügendem Gegenwind und genügend großer Ebene fliegen. Freilich gehört körperliche Geschicklichkeit dazu, um sich nicht, wie das auch unsere Drachen thun, in der Luft zu überschlagen und niederzufallen. Bedenken wir aber einmal, wie schwer dem Menschen die ersten Schritte auf Schlittschuhen werden und wie pfeilschnell er später über das Eis fliegt, so wird uns die Hoffnung, das Fliegen zu erlernen, nicht mehr zu hoch gespor[illegible] erscheinen. Die mathematische und praktische Ausführbarkeit des Problems ist bereits erwiesen, und die Drachenflieger werden uns zum Ziele führen. Der allgegenwärtige Wind, der schlimmste Feind der augenblicklich noch herrschenden Luftschifffahrt, wird uns in Zukunft nicht nur tragen, sondern auch vorwärts bewegen.

Sollten wir aber dahin kommen, auf großen Fahrzeugen Massentransporte zu bewerkstelligen, dann werden sich wohl beide Parteien die Hände reichen müssen. Denn wir wollen nicht wie Hühner und Fledermäuse, wie unsere heutigen sogenannten „lenkbaren Luftschiffe“ ,ängstlich von Baum zu Baum flattern. Wir wollen aber auch nicht wie die Schwalben und unsere Papierdrachen bei Windstille und Rückenwind niederstürzen. Denn auch Katastrophen werden nicht ausbleiben, und wie wir heutzutage vom Untergange großer Schiffe hören, so werden wir vielleicht nach hundert Jahren vom Sturze gewaltiger Luftschiffe hören, bei dem tausend und mehr Menschen zerschellten. Das Luftschiff der Zukunft wird für gewöhnlich als Drachenflieger segeln. Es wird aber im Falle der Noth auch dynamisch als Schraubenschiff funktioniren müssen. Denn was dem Segler Verderben bringt, ist ja dem Flatterer, dem Ruderer von Nutzen, und umgekehrt. Erfüllt aber wird jenes Sehnen in Bälde werden, das das Menschenherz beim Anblick des klaren Aethers schwellen macht, und vielleicht liegen noch zu unseren Lebzeiten Meere und Straßen öde und verlassen, während in 3000 m Höhe reges Leben und Weben herrscht.

D.

einen Schlag besonders tief pflügen lassen, und dabei brachte der Pflug einen bearbeiteten Granitstein in Tischgröße, sowie zwei altheidnische, wahrscheinlich zum Zerkleinern des Getreides bestimmte Quetschmörser mit Stoßkeule zum Vorschein. Der Granitstein ist leider aus Versehen zu Bausteinen gesprengt worden. Die Quetschmörser, der eine sehr sauber gearbeitet, der andere leider durch den Pflug beschädigt, können bei Herrn Weiß in Augenschein genommen werden. Auf derselben Feldmark wurde vor einiger Zeit ein Schädel gefunden, in welchem eine drei Zoll lange Bronzenadel hineingetrieben war. Leider wurde durch den Unverstand der Finder, gewöhnliche Feldarbeiter, Schädel und Nadel zertrümmert. Nach den letzterwähnten Funden scheint auf der Weiß'schen Feldmark eine altheidnische Ansiedelung bestanden zu haben, die, planmäßig untersucht, werthvolle Ausbeute liefern dürfte. Der Besitzer wird etwa von wissenschaftlicher Seite aus unternommene Nachgrabungen gern gestatten und unterstützen.

Inowrazlaw, 17. Dezember. (Besitzwechsel.) Das den Milde'schen Erben gehörige, in der Friedrichstraße belegene Grundstück ist für den Preis von 100 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmanns Chapp hierselbst übergegangen.

Bromberg, 17. Dezember. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Theodor Simons, Verlegers des „Bromberger Unparteiischen" (früher „Ostdeutscher Lokalanzeiger"), ist der Konkurs eröffnet worden.

Posen, 16. Dezember. (Jagdausflug nach Afrika.) Eine Gesellschaft polnischer Aristokraten hat vor kurzem einen gemeinschaftlichen Jagdausflug nach Ost- und Süd-Ostafrika angetreten, von dem dieselben erst Juni nächsten Jahres zurückkehren werden. Es sind insgesammt 20 Großgrundbesitzer aus Galizien und Russisch-Polen und der Provinz Posen nach Afrika abgereist. Die Führung haben Graf Zamoyski aus Warschau und ein Graf Potocki aus Russisch-Polen übernommen. Aus der Provinz Posen gehört Graf Grudzinski aus dem Kreise Schroda der Reisegesellschaft an. Die Herren werden in Afrika 200 eingeborene Träger miethen.

Posen, 16. Dezember. (Am Schnaps) muß doch noch immer viel Geld verdient werden. Die Generalversammlung der Sprit-Aktiengesellschaft genehmigte nämlich eine Dividende von 12 pCt. und die Erhöhung des Aktienkapitals um 600 000 Mk., wovon 500 000 Mk. zum Bezugspreise von 140 Mk. pro Aktie den alten Aktionären angeboten werden sollen.

Stolp, 16. Dezember. (Todesfall.) Am Sonntag verstarb hier der königl. Generalmajor z. D. Herr Heinrich von Reckow, Rechtsritter des Johanniterordens und Ritter hoher und höchster Orden, im Alter von 80 Jahren.

Bütow i. Pomm., 14. Dezember. (Bürgermeister-Wahl.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Bürgermeister Ahlsdorff auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Dezember 1895.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im aktiven Heere: Bauer, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Fußart.-Regts. Nr. 11, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt. Machatius, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 zum Pr.-Lt. befördert. Birkenstock, Sek.-Lt. von demselben Regt., in das Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60 versetzt. — Im Beurlaubtenstande: Leue, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Hamburg zum Sek.-Lt. der Res. des Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 befördert.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat die Wiederwahl des Besitzers Ferdinand Gaglin zu Neubruch zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde bestätigt.

— (Ueberweisung von Gesangbüchern.) Das Konsistorium zu Danzig hat zur Hebung des kirchlichen Interesses aus den Mitteln eines ihm unterstellten Fonds 1308 Gesangbücher beschafft und dieselben den einzelnen Kirchengemeinden der Provinz zur Vertheilung an arme Gemeindeglieder und Konfirmanden überwiesen. Es entfallen auf den Regierungsbezirk Danzig 670 und auf den Regierungsbezirk Marienwerder 638 Gesangbücher.

— (Aufhebung einer Verordnung.) Die vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen unterm 5. August 1886 erlassene Polizei-Verordnung, betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse in der Provinz Westpreußen, ist mit Zustimmung des Provinzialraths vom 1. Januar ab aufgehoben worden, nachdem sie durch richterliches Erkenntniß für rechtsungiltig erklärt worden, weil das Volksschulwesen nicht dem Oberpräsidenten, sondern den Kirchen- und Schulabtheilungen der Bezirksregierungen unterstellt sei. Gleichzeitig veröffentlicht nun die Danziger Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, eine neue, vom 1. Januar ab in Kraft tretende Verordnung, welche in ähnlicher Weise die Bestrafung der Schulversäumnisse regelt.

— (Eisenbahnkonferenz in Petersburg.) Vor einigen Tagen hat in Petersburg eine Eisenbahnkonferenz stattgefunden, an welcher auch Vertreter der Ostbahn und Marienburg-Mlawkaer Bahn theilgenommen haben. Es sollte sich nach früheren Meldungen um wichtige Reformmaßregeln im Grenzverkehr handeln, wie sich dieser nach dem Abschluß der Handelsverträge für den Personen- und Güterverkehr neu gebildet hat. Diese Meldungen waren indessen, wie die königl. Eisenbahndirektion Danzig mittheilt, nicht zutreffend. Es handelte sich vielmehr nur um einen gegenseitigen Austausch der im Grenzverkehr gemachten Erfahrungen, wie er auch für die Zukunft öfter beabsichtigt wird. Endgiltige Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

— (Ueber den Holzhandel) wird aus Warschau geschrieben: Vor einigen Tagen hat Graf Zamoyski an die Firma Franke in Berlin 46 000 Stämme zum Gesammtpreise von 225 000 Rubel verkauft. Kurz vorher hat die Firma Boas in Berlin von demselben Großgrundbesitzer ca. 140 Deßjatinen (1 Deßjatine gleich 109¼ Ar) Wald für den Preis von 135 Rubel für die Deßjatine erworben. Die Holzpreise in Polen sind infolge der Verminderung der Holzvorräthe in Thorn und Danzig besonders in der Nähe flößbarer Flüsse stark in die Höhe gegangen. In Thorn ist das ganze auf dem Wasser lagernde Holz verkauft. Nach Danzig verkaufte man einige Partien Eisenbahnplancons 26 Fuß lang zu 2,10 Mk. und kürzere zu 1,50—1,70 Mk. Für das Paar 10- bis 11zöllige Eichenblöcke zahlte man 10,30 Mk.; 2600 Sleeper 10/10zöllig wurden zu 62 Pfg. pro Kubikfuß verkauft, 3100 Eichenschwellen zu 3,35 Mk. franko Weichsel. Auf dem Bug überwintern bereits 20 Holztraften, die erst zum Frühjahr nach dem Auslande geflößt werden.

— (Verband deutscher Kriegsveteranen.) Einem Beschluß des Verbandes deutscher Kriegsveteranen zufolge soll am 18. bezw. 19 Januar 1896 zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches vor 25 Jahren ein allgemeiner Kirchgang zu einem Dankgottesdienst veranstaltet werden. Die Veteranen werden in allen Orten Deutschlands aufgefordert, sich dieserhalb zusammen zu thun.

— (Die kürzesten Tage) und die längsten Nächte bringt uns der Dezember. Kaum acht Stunden braucht die strahlende Himmelskönigin, um ihre kurze Tagesreise zurückzulegen und die winterliche Finsterniß zu erhellen. Dies gelingt ihr nur selten vollkommen. Selbst der Mittag ist der Dämmerung oft ähnlicher, als dem lichten Sonnentage. Und doch ist der Dezember, den unsere Sprache den Wintermonat nennt, reich an funkelndem Licht und blendendem Glanz. Die weißen Wintergnomen führen über der schwarzen Erde ihre ersten lustigen Tänze mit bleibendem Erfolge auf. Weiße Schleier erheben sich von Wald und Feld, und vermochte die Sonne nur als feurig rother Ball durch sie hindurchzuscheinen, der Mond ringt sich durch die Reigen der chaotischen Nebelgestalten und gießt sein schneeiges Licht über die in nächtlichem Frieden ruhende Erde aus. Im magischen Scheine sind rührige Wintergeister still beschäftigt. Sie behängen die melancholisch in die Lüfte ragenden Zweige mit funkelnden, flimmernden Eisnädelchen und vereinen diese zu wehenden Schmuckfedern, die die gestorbene Natur in ein jugendfrisches Gewand hüllen. An schwarzen Zäunen und auf dem Rasen wachsen kleine weiße Bäumchen mit wunderbar geformten Zweiglein, Blättern und Blüthen. Mit der lichtvollen Kunst des winterlichen Baumeisters vereinigt sich der aus der Ferne blinkende Zauberglanz der Weihnacht. Das Christkind ist unterwegs; Knecht Rupprecht macht den altgewohnten Gang. Die Kinder lauschen schon auf seinen Schritt. — Wann kommt er wohl und was bringt er wohl mit? Die Adventsglocken und die Weihnachtslieder öffnen die Herzen und machen sie bereit für den festlichen Empfang des vom Himmel kommenden Gottessohnes. Voller Ungeduld werden die Tage gezählt, die uns noch vom Christfest trennen. Willkommen ihr schönen Tage der nahenden Weihnachten! „Nun sinnt und sorgt die Liebe — Und süß ist ihre Müh'. — Man spürt ein still Getriebe — Im Hause spät und früh; — Das Kindlein lacht im Traum — Die Mutter wacht, zu schmücken — Mit heimlichem Entzücken — Den bunten Weihnachtsbaum."

— (Postwagenbrand.) Ueber den bereits kurz gemeldeten Postwagenbrand wird folgendes Nähere berichtet: In Dühringshof bei Landsberg a. W. ist am Freitag gegen 6 Uhr abends ein mit Packeten gefüllter Postwagen des Personenzuges 67 verbrannt, der nachmittags von Berlin abfährt und dann über Schneidemühl, Bromberg, Thorn nach Insterburg geht. Der Wagen führte nach dem Osten bestimmte sogenannte Durchgangspackete. Das Feuer ist auf freier Strecke zwischen Döllensradung und Dühringshof ausgekommen. Sobald es bemerkt wurde, hielt der Zug, die anderen Wagen wurden losgekoppelt und die Maschine raste mit dem brennenden Wagen nach Station Dühringshof. Ehe der Train aber Dühringshof erreichte, stand der Inhalt des Wagens, bestehend aus 1030 Packeten, in vollen Flammen. Der Brand hatte an dem Inhalt der Sendungen, worunter sich verschiedene Fettwaaren befanden, solch reichliche Nahrung, daß eine Rettung der Sachen geradezu unmöglich war. Der Wagen selbst ist bis auf das Untertheil total unbrauchbar geworden.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist ferner unter dem Rindvieh des Besitzers Walter in Grzywna ausgebrochen.

Mannigfaltiges.

(Moderne Musik.) Ein seltsames Werk muß die C-moll-Symphonie von Gustav Mahler sein, die am Freitag Abend in Berlin durch das philharmonische Orchester zur Aufführung gebracht wurde. Die Kapelle war zu diesem Zwecke um 120 Mitwirkende verstärkt worden und einige tiefe und hohe Glocken mußten neu angeschafft werden. Dennoch herrschte das Piano so sehr vor, daß man nicht begriff, warum solche Menschenmassen in Bewegung gesetzt wurden. Während der Komponist von dem Musikreferenten der „N.-Ztg." als ein Mann des „materiellen Effekts" charakterisirt wird, spricht die „Kreuz-Ztg." sogar von einem „wüsten Spekulantenthum", das mit Mahler nun auch in die Musik Eingang gefunden hätte. Sein Werk wäre aus reinem Reklamebedürfniß entstanden und ließe in jedem Takte eine völlige Verworrenheit des Denkens und Empfindens, einen gänzlichen Mangel an Gefühl für das Schickliche und Geschmackvolle erkennen.

(Das Lebensende eines jüdischen Spekulanten.) In Berlin starb dieser Tage eine Persönlichkeit, welche seiner Zeit viel von sich reden gemacht hat und deren Erdenwallen dankbaren Stoff zu einem Roman bieten könnte. Es handelt sich um den vor etwa 12 Jahren in Marienwerder wohnhaft gewesenen jüdischen Kaufmann Wilhelm Liebert, der es meisterlich verstand, in dieser Stadt Schulden zu hinterlassen. Herr L. hatte dort mit einem Theilhaber ein Manufakturwaaren-Geschäft inne, welches jedoch nicht florirte. Um seine Lage aufzubessern, „verliebte" sich der kaum mehr als 30 Jahre alte Kaufmann in eine 85 Jahre alte Wittwe, namens Bernstein, welche mit irdischen Glücksgütern reich gesegnet war und heirathete dieselbe. Wohlweislich war von ihm die Gütergemeinschaft bei Eingehung der Ehe nicht ausgeschlossen worden. Der Zauber der ersten Flitterwochen vermochte den jungen Ehegatten nicht abzuhalten, bei seiner Auserkorenen wegen des lieben Mammons anzuklopfen. Sein junges, altes Weibchen jedoch, welches die Groschen ängstlich hütete, wollte mit den Moneten nicht herausrücken. Sehr bald kam es dieserhalb zwischen dem jungen Ehepaare zu einem Auftritt und um ihren Gemahl einigermaßen zufrieden zu stellen, übergab sie ihm 60 000 Mark. Das genügte dem Gatten aber nicht; von dem Grundsatze ausgehend, „was dein ist, ist auch mein," ließ er ihr Geldspind erbrechen und eignete sich dessen ganzen Inhalt an. Seiner lamentirenden Ehefrau warf er, da es ihm auf eine Handvoll Noten jetzt nicht mehr ankam, mit den Worten: „Da nimm, Du alter Drachen!" ein Päckchen Werthpapiere zu, welche, was der unliebenswürdige Ehegatte allerdings nicht ahnen konnte, noch ein Vermögen von 51 000 Mark repräsentirten. Mit dem anderen Gelde von insgesammt 180 000 Mk. ging Herr Liebert, dessen Frau sich natürlich von ihm scheiden ließ, nach Thorn, wo er mit noch einem Herrn ein Geschäft unter der Firma Weinberg und Co. gründete, das später verkrachte. In Thorn lebte Liebert in Saus und Braus und binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit hatte er das ganze Vermögen seiner betrogenen Frau verpraßt. Bettelnd ging er sodann nach Berlin, wo er sich an den großartigsten Grundstücks- und Bauspekulationen betheiligte und die Gattin seines Onkels heirathete. Das Glück war ihm hold, bald war er ein gemachter Mann, der über Hunderttausende verfügte und unter den Maklern die erste Rolle spielte. Sein Auftreten war ganz das eines Fürsten. Das ging so bis zum Jahre 1892, wo er vollständig verkrachte. Mit Riesenschritten ging es jetzt mit ihm bergab, alle seine Versuche schlugen fehl; zu den materiellen Sorgen gesellte sich vor zwei Jahren ein körperliches Leiden. Eine Anklage wegen Meineides bildete den letzten Akt im vielseitigen Leben des Herrn L. Am 14. sollte er vor dem Untersuchungsrichter in Berlin erscheinen. Der Angeklagte zog es aber vor, sich am Sonnabend vorher im Café Bauer durch einer Schuß in den Kopf zu tödten. Am Donnerstag wurde Liebert in aller Stille auf dem israelitischen Kirchhofe in Weißensee beigesetzt. Selbst unter seinen Stammesgenossen weint man ihm keine Thräne nach.

(Ein Hochstapler), der so ziemlich aller Herren Länder gesehen hat oder mindestens gesehen haben will, jedenfalls überall, wo er aufgetaucht ist, recht schlecht abgeschnitten hat, wurde von der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu fünf Jahren Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt, ohne daß es gelungen wäre, das geheimnißvolle Dunkel über seine Persönlichkeit durch die Beweisaufnahme zu lichten. Afrika, Fremdenlegion, Mexiko, Rußland, Spanien, Paris — ein geradezu unmöglich scheinendes Wirrsal von Beschäftigungen und Beziehungen zog sich durch die Verhandlungen. Der Angeklagte spricht so ziemlich alle modernen Sprachen, ist aber kein Pole oder Armenier, sondern vermuthlich ein Deutscher, der die etwas fremdländischen Accente nur „markirt". In Berlin hat er sich für einen Frauenarzt Dr. Paulsen ausgegeben und in den Wohnungen, die er unter dem Vorgeben einer Wohnungssuche betrat, allerhand, was brauchbar war, gestohlen, wie goldene Uhren und dergleichen. Aehnliche Strafthaten hat er in Dresden und Hannover begangen. Dr. Paulsen oder Don Fernando Rodrigo Alvarez oder Abdul Salam Bey oder wer sonst dieser geheimnißvoll thuende Hochstapler in Wirklichkeit sein mag, wird der Polizei wohl noch manches Räthsel bezüglich seiner Herkunft aufgeben; allen indiskreten Nachforschungen begegnet er mit einem entzückend vornehmen Lächeln.

(Wegen Verhöhnung eines Kriegers am Sedantage) ist der 19jährige Landwirth Emil Schreiber vom Köpenicker Schöffengericht zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte den Veteranen Malchow wegen seiner Kriegsdenkmünzen verhöhnt und ihm einen mit Kotillonorden behängten Knaben gegenübergestellt.

(Verurtheilter Bankräuber.) Das Schwurgericht in Hannover verurtheilte den Kaufmann Franklin Sinclair aus Philadelphia wegen schweren Raubes, den er in der dortigen Reichsbank beging, zu zehn Jahren Zuchthaus.

(Wegen Unterschlagung) verurtheilte die Weimarer Strafkammer den früheren Bürgermeister Naumann aus Wenigenjena zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust.

(Die vorläufige Feststellung der Volkszählung) hat in München eine Einwohnerzahl von 405 521 ergeben (54 927 mehr als 1890), Köln 320 056 (+ 37 376), Magdeburg 214 447 (+ 12 217), Nürnberg 160 962 (+ 18 402), Elberfeld 139 359 (+ 13 460), Straßburg 134 700 (+ 11 200), Halle 116 207 (+ 14 806), Mannheim 90 597 (+ 11 539), Karlsruhe 83 899 (+ 10 000), Freiburg i. Br. 52 306 (+ 3397), Liegnitz 51 466 (+ 4592), Ulm 39 307 (+ 3116), Heidelberg 35 330 (+ 3591), Altenburg 33 245 (+ 1591), Bayreuth 27 695 (+ 3139 gleich 12,78 Prozent), Forst 25 529, Eisenach 28 955 + 2561), Ratibor 21 659, Neustadt a. H. 15 906 (+ 890), Baden-Baden 14 418 (+ 534), Sagan 13 162 (+ 529), Lauban 12 648 (+ 690), Spremberg 11 124 (+ 533), Haynau 9649 (+ 580), Goldberg 6628, Lüben 5981 (— 152). Die stärkste Bevölkerungszunahme weist wohl der Berliner Vorort Schöneberg auf, eine solche von 130 Prozent. Schöneberg zählte 1890: 28 721 Seelen, jetzt rund 64 000. Auch die anderen Berliner Vororte haben stark zugenommen, woraus sich erklärt, daß die Bevölkerungszunahme der Reichshauptstadt selbst geringer als in früheren Zählungsperioden ist.

(Gelungen.) Aus Paris wird der „Straßburger Post" berichtet: Viel Heiterkeit hat hier ein gelungener Coup der Polizei erregt, dem zwei „berühmte" englische Taschendiebe zum Opfer gefallen sind. In der letzten Zeit hatten sich die Klagen über Taschendiebstähle auf den großen Boulevards außerordentlich vermehrt, und alle Anzeichen wiesen auf „englische Arbeit" hin. Aber wie diesen „Künstlern" beikommen? Da schlendern neulich abends zwei hochelegante Herren über den Boulevard des Italiens, und besehen die Schaufenster. Auf einmal wechseln sie einen schnellen Blick. Ziel des Blickes ein ebenfalls hocheleganter älterer Herr, der einen „kleinen Schwipps" zu haben scheint. Denn er stolperte etwas, redet die Damen im Vorübergehen huldvoll an, stellt sich breit vor die Läden, besieht die hübschen Dinge, die da ausgestellt sind, murmelt allerlei vor sich hin und taumelt so langsam weiter von Straße zu Straße, bis in die Rue Royale. Dort sind nicht so viele Leute als auf den Boulevards, und der lustige Herr wird nicht so gedrängt, während er die Schaufenster betrachtet. Die beiden anderen Herren sind ihm so langsam nachgeschlendert, und als er vor einem Laden mit eleganten Spazierstöcken Halt macht, stellt sich der eine Herr neben, der andere hinter ihn. Der lustige ältere Herr knöpft seinen Rock auf und konsultirt eine schwere goldene Uhr, die an einer schweren goldenen Kette hängt. Die beiden anderen Herren mustern die Spazierstöcke. Plötzlich stößt der lustige alte Herr einen kleinen Schrei aus. In demselben Augenblick will ihm der Herr, der neben ihm steht, einen Boxerstoß gegen den Magen versetzen. Der lustige alte Herr aber, der plötzlich ganz nüchtern erscheint, weicht dem Stoß geschickt aus, versetzt jedem der beiden anderen Herren einen furchtbaren Stoß auf ihre Nasen, und pfeift auf einem kleinen Jagdpfeifchen. Wie aus der Erde gewachsen stehen ein paar Schutzleute da, und die Londoner Pickpocktes machen die betrübende Erfahrung, daß die Pariser Geheimpolizei nicht von Pappe ist. Der lustige alte Herr war nämlich ein ganz gewiegter Kriminalkommissar, der auf den Taschendiebfang ausging. Als Lockvogel strich er über die Boulevards, und als er vor dem Spazierstockladen die Hand des „feinen Fremden" an seiner Uhr fühlte, gab er Alarm. Endergebniß: Zwölf Monate Gefängniß für jeden Londoner und eine Gratifikation für die Pariser.

(Erdbeben in Jütland.) Aus Kopenhagen wird vom 17. Dezember gemeldet: In mehreren Städten Jütlands wurden starke Erdstöße verspürt, welche sich in kurzen Zwischenräumen wiederholten. Einzelne Stöße waren so stark, daß die Häuser schwankten. Die Bestürzung unter der Bevölkerung ist groß.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 17. Dezember.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf	Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	13	50	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	11	00	11	50	Eßbutter	„	1	60	2	00
Gerste	„	11	50	12	50	Eier	Schock	3	20	—	—
Hafer	„	11	00	11	50	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	80	—	90
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	50	Hechte	„	—	—	—	—
Weizenmehl	„	7	60	14	60	Karauschen	„	—	60	—	70
Roggenmehl	„	6	20	9	80	Barsche	„	—	60	—	70
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	00	1	40
Rindfleisch						Karpfen	„	1	00	1	60
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	40	—	—
Kalbfleisch	„	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	17	—	18
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	10	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten sehr gering beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Wirsingkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porrey 30—40 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 3 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20—40 Pf. pro Stange, Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20—25 Pf. pro Pfd., Puten 4,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten 3,00—3,20 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,30—1,50 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50 Mk. pro Stück, Heringe 20 Pf. pro 3 Pfd.

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 20 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, sowie des § 1 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 wird hierdurch

die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf sämmtlichen Eisenbahnstationen des Kreises Thorn wegen der in diesem Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres verboten. Desgleichen wird verboten die Verladung von Thieren vorgenannter Art, welche im Kreise Thorn ihren Standort haben, auf andern Eisenbahnstationen des diesseitigen Bezirks. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Diese polizeiliche Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Marienwerder den 11. Dezember 1895.

Der Regierungs-Präsident.
gez. von Horn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1896 soll freihändig vergeben werden. Der voraussichtliche Bedarf wird betragen:

2200	Kgr.	Schweinefleisch,
500	„	Hammelfleisch,
600	„	Wurst,
80	„	Klopsfleisch,
80	„	Kalbfleisch,
80	„	Grasy,
1500	„	Rindfleisch,
1000	„	Speck,
80	„	Karbonade,
80	„	Pökelfleisch,
80	„	Schweineleber,
300	„	Schmalz,

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind **bis zum 24. d. Mts.** hierher einzureichen. Die Bedingungen, welche in der Jakobskaserne, Stube 17, ausliegen, sind vorher einzusehen und zu unterschreiben. Angebote, welche eingehen, ohne daß der Absender vorher die Bedingungen unterschrieben hat, werden nicht berücksichtigt.

Thorn den 12. Dezember 1894.

Menage-Kommission des 2. Bataillons Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.



Corsets

neuester Mode, sowie

Geradehalter,
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften.

Neu! Neu!
Büstenhalter.

Corsetschoner von 15 Pfg. aufwärts
empfehlen

Lewin & Littauer

25. Altstädter Markt 25.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle:
beste französische Wallnüsse,
Lambertnüsse,
Paranüsse,
Dresdener Pfeffernüsse,
ferner große Auswahl von:
Baumbehang und
Baumlichten,
Königsb. Randmarzipan und
Thee-Confekt.

P. Begdon,

Gerechtestraße 7.
Diese Waaren sind ebenso preiswerth bei meinem Bruder (**Johannes Begdon,** Coppernikusstraße 26) zu haben.

Konservirten

Matjes-Hering

empfiehlt

J. G. Adolph.

Meine

Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.
Sämmtliche andere Musikinstrumente
wie bisher stets auf Lager.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Cigarren

Cigaretten
und Tabak
in reicher Auswahl
empfiehlt
St. Kobielski,
Thorn, Breitestr. 8.



M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig **zu vermiethen.**
H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.

Die billigsten Preise

und die größte Auswahl in **Spielwaaren,**
große schöne Stücke schon von 10 Pf. an,
Puppen, Wollwaaren, Strickwaaren (eigen. Strickerei),
Kurz- u. Galanteriewaaren findet man bei

Elisabethstr. 4, neben Frohwerk, **Hiller,** Seglerstraße 31, neben Schumann.

Umsonst erhält jeder, der für über 2 Mark kauft, einen **Kalender für 1896.** Außerdem haben meine Kunden noch den Vortheil, daß defekt gegangene Puppen und Spielwaaren von Holz, Blech und Pappmaché in meiner Werkstätte reparirt werden.

I. Filiale: Podgorz.	**Weihnachts-Offerte**	II. Filiale: Culmer Vorstadt.

der

Packkammer für Colonialwaaren

16 Altstädtischer Markt 16.

Feinste süße Mandeln	pr. Pfd.	0,70 Mk.
Puderzucker (garantirt rein)	„ „	0,30 „
Feinste Eleme-Rosinen	von 30 Pf. pr. Pfd an.	
„ Sultaninen	pr. Pfd.	0,30 Mk.
Baumlichte	pr. Pack	0,30 „

Rosenwasser, Cordemon ꝛc. billigst.

Zum Weihnachtstisch

empfehle:

Neue französische Wallnüsse	pr. Pfd. von	0,25 Mk. an
Lambertnüsse, sizil.	„ „ „	0,35 „ „
Paranüsse, amerik.	„ „ „	0,45 „ „
Kalif-Datteln,	„ „ „	0,40 „ „
Feigen	„ „	0,40 u. 50 Pf.
Trauben-Rosinen	„ „ von	1,20 Mk. an.

Königsberger Randmarzipan

täglich frische Sendung, pr. Pfd. 1,20 Mk.

Thee-Konfekt, Marzipanfrüchte
per Pfd. 1,30 Mk.

Vanille-Tafel-Chokolade
pr. Pfd. 1,00 bis 2,50 Mk.

Tannenbaumbehang

als Figuren, Früchte etc. in grösster Auswahl.

Apfelsinen und Zitronen billigst.

Ganz besonders halte ich mein reichhaltiges gut assortirtes

Weinlager

zu recht billigen Preisen bestens empfohlen.

Josef Burkat.

Luise Fischer'sche

Konkursmasse.

Das Lager, bestehend aus **garnirten** und **ungarnirten**

Damenhüten

in großer Auswahl, **Sammeten, Bändern, Corsets, Pelzgarnituren** und **Kinderhüten,** wird zu **billigen festen** Preisen ausverkauft.

Max Pünchera,
Verwalter.

1895er

feinste französische Wallnüsse,
„ Para- und Lambertnüsse,
Baumlichte
empfiehlt
Ed. Raschkowski
Neustadt.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 **verschiedene überseeische** 2,50 Mk. — **120 bessere europäische** 2,50 Mk. bei **F. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch. Satzpreisliste gratis.

Pferdestall zu vermiethen. **Gerstenstr. 13.**

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

---

1 fein möbl. Zim. m. Kabinet für ein od. 2 Herren, auch mit Beköstigung v. sof. z. vermiethen **Schuhmacherstraße 23.**

Visiten-Karten,

zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet,
in verschiedenen, einfachen wie eleganten, Mustern
fertigt an und erbittet rechtzeitige Bestellungen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Eke.

Jugendschriften:

Märchen, Sagen,
Fabeln, Erzählungen,
Reisebeschreibungen,
Schilderungen von Land und Leuten,
Jugendalbums,
in reichster Auswahl empfehle von meinem **anerkannt gediegenen** Lager.

E. F. Schwartz.

Billig.

Eine Parthie Trikotagen
wie folgt:

Unterbeinkleider	von	0,60	bis	4,00 ℳ
Hemden	„	0,75	„	4,00 „
Jacken	„	0,90	„	2,50 „
Westen	„	1,50	„	6,50 „
Damenstrümpfe	„	0,30	„	1,25 „
Herrenstrümpfe	„	0,20	„	1,20 „
Hosenträger	„	0,20	„	2,50 „
Strickwolle	„	1,70	„	3,00 „

u. s. w., u. s. w. empfiehlt
J. Willamowksi, Thorn,
Rathhausecke,
vis-à-vis Hotel „Drei Kronen".

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Sämmtliche Klassiker,

Gedichtsammlungen und einzelne Dichter; Erzählungen, Romane, Biographien; Litteraturgeschichten, Weltgeschichten, Andachtsbücher, Lexikas, Atlanten, Globen etc.

Prachtwerke:

Schiller- und Goethe-Gallerie, Voss' Luise, Goethe's Hermann, im Wechsel der Tage und sonstige Werke deutscher Kunst und Poesie.

Damenkalender,
Kinderkalender,
Kunstkalender,

Musikalien:

Beethoven, Mozart, Chopin, Ouverturen in eleganten Einbänden, Salonalbums etc.

Kunstsachen:

Photographien,
Glasbilder, Stiche, Malvorlagen.
Ferner:
Photogr.-Albums, Poesie-Albums, Brief- u. Notenmappen, Notizbücher, Tusch- und Malkasten von 50 Pf. an bis 20 Mark. Holz- und Blechsachen zum Bemalen; Gesellschattsspiele; sämmtliche Schreib-, Zeichen- und Malutensilien.

Papier-Ausstattung
in selten schöner und reicher Auswahl und in allen Preislagen von **50 Pf.** an bis zu den feinsten Packungen.
Empfohlen von der Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Die

Restbestände

meines Lagers, bestehend in
Rum, Arrak, Cognak, diversen Weinen, Sekt, Punschen
werden **Hofstraße 3** weiter ausverkauft.
Gustav Oterski.



Meine Damen!

Die beste Presshefe

zum Weihnachtskuchen
kaufen Sie in der Fabrik Culmerstraße 28 bei

Oswald Gehrke.



Kinder-Pantoffeln von 40 Pfg. an
Damen- „ „ 50 „ „
Militär- „ „ 70 „ „
empfiehlt die **Niederlage in Thorn**
Rathhausecke, gegenüber der Post.



Kanarienvögel

feinsten Stammes, Tag- und Lichtschläger, sanfte, liebliche Sänger empfiehlt
Grundmann, Breitestr. 27.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Klein möblirtes Parterre-Zimmer zu vermiethen. **Strobandstraße 24,** parterre.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Schuhstraße Nr. 15, vom 1. April 1896 zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. **Bankstr. 4.**

In meinem neuerbauten
Wohnhause
am Wilhelmsplatz, sind im Erdgeschoß, der 3. Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimm., Küche, Zubehör und Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.
Conrad Schwartz.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind

Wohnungen

von 12 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.